

Thomas Balthasar

Orphanorum Solatium. Aller Vater- und Mutterlosen Wäysen Trost : Vorgetragen in einer Christlichen Leich-Sermon Bey der ... Sepultur Zweyer Ehe-Hertzen/ Des ... Hn. Petri Iden, I.U.D. ... Wie auch dessen hertzvielgeliebten Ehegatten ... Fr: Maria Elisabeht von Kempffendorffes/ Welche beyderseits innerhalb 38. Stunden einander im Tode selig gefolget ...

Wißmar: Reht, 1671

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771013205>

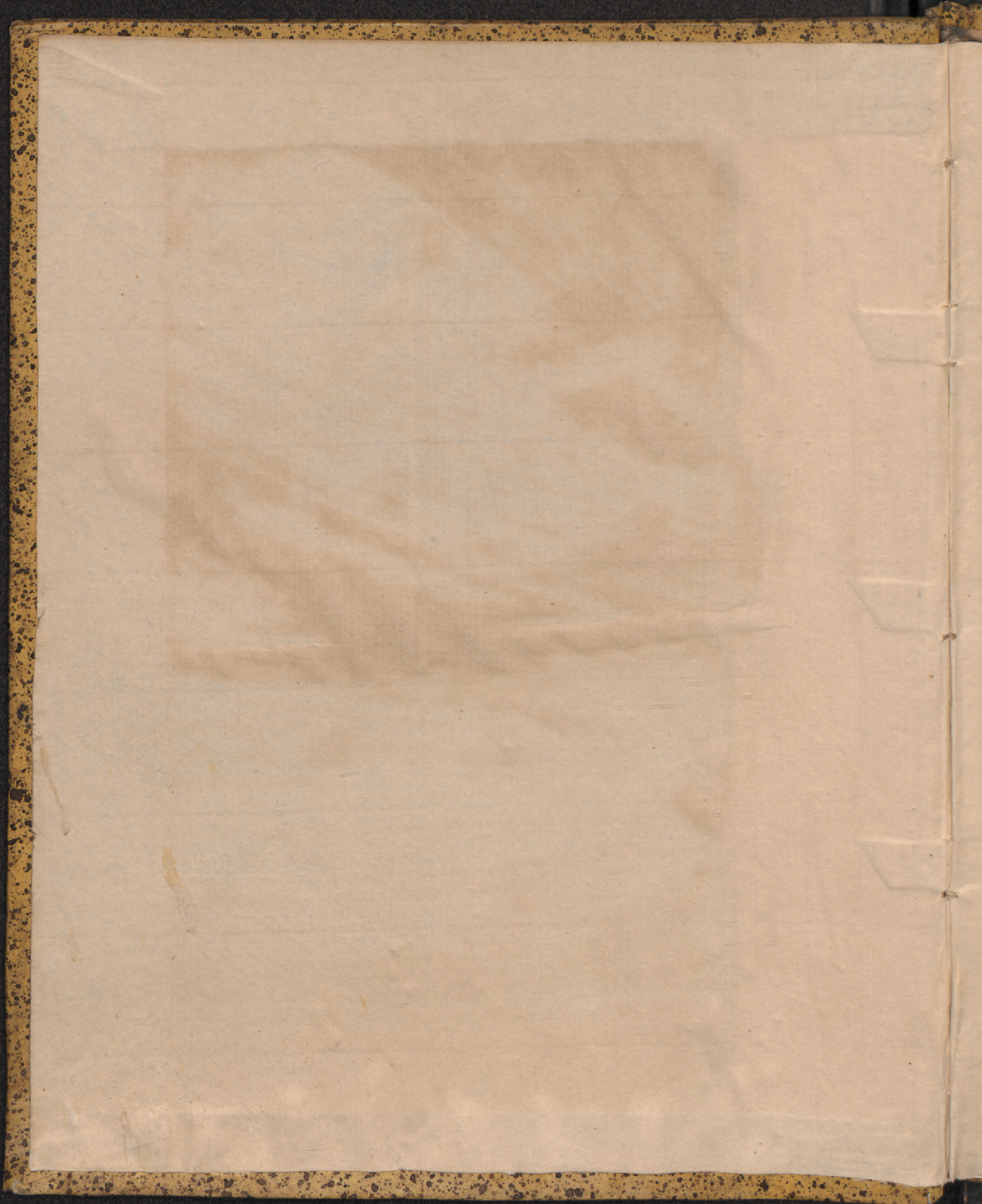
Druck Freier  Zugang

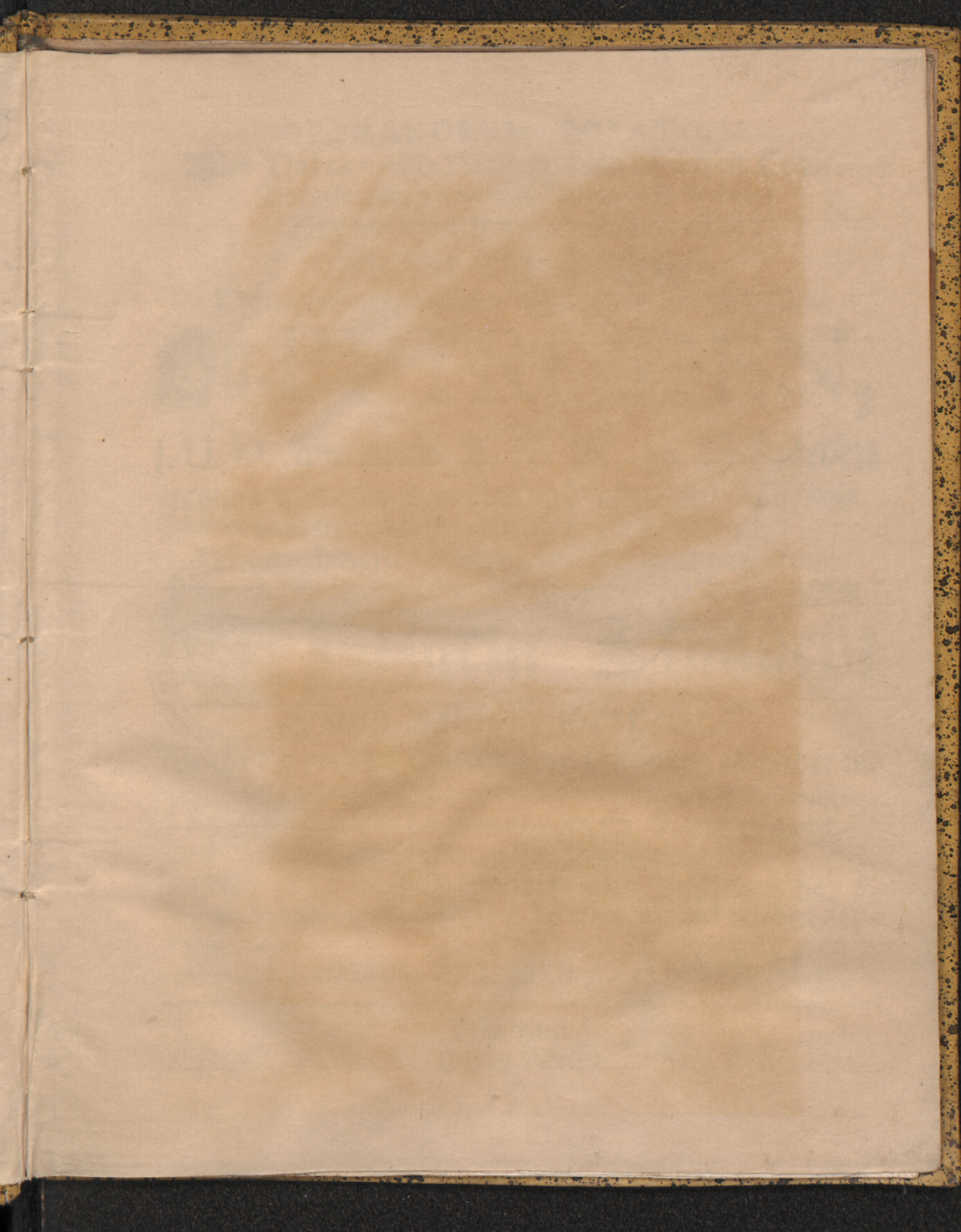


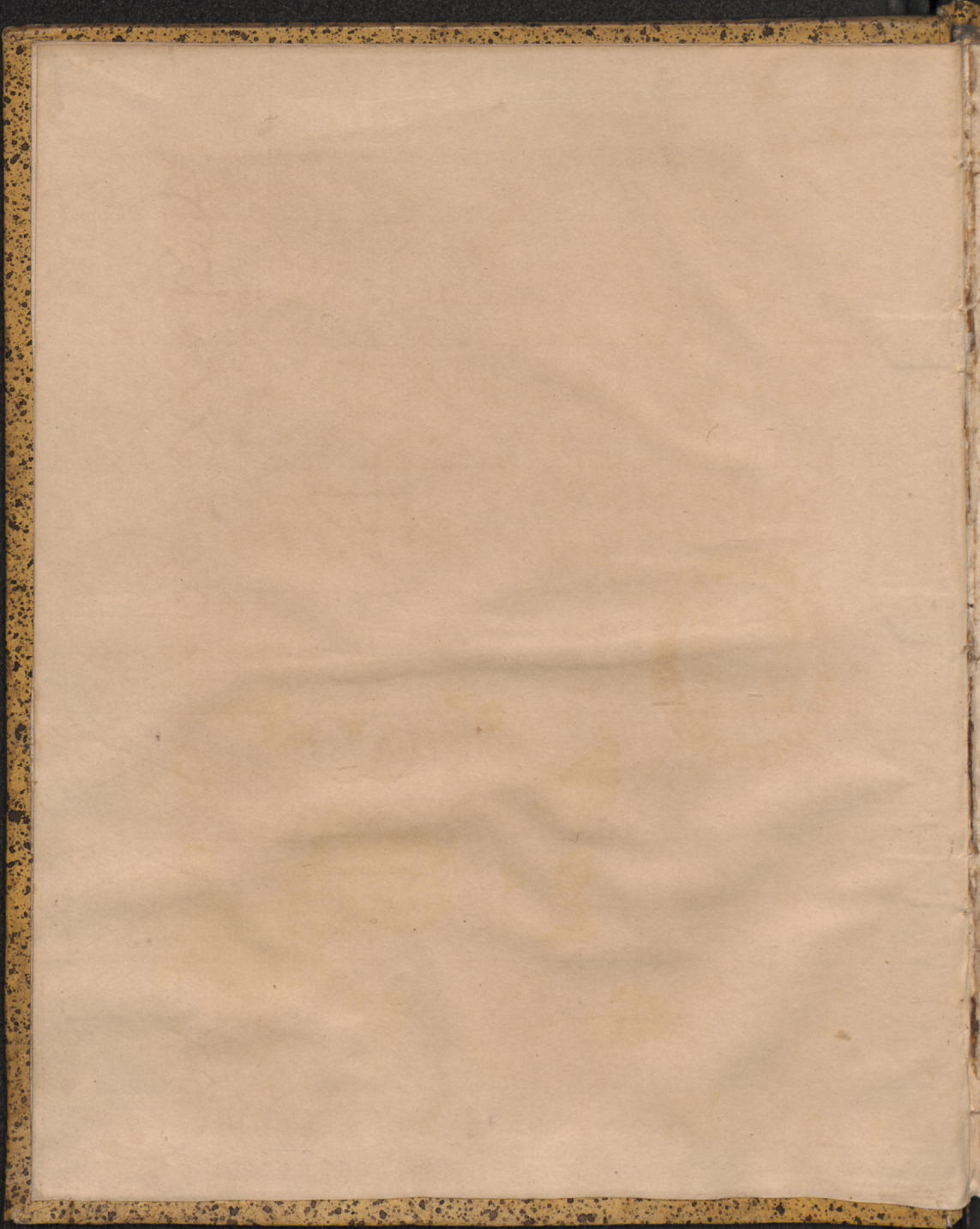
Balher, Th.
auf M. G. v. Kempffendorff,
Chefr. des P. Iden.

Wißmar. 1671.

9.







ORPHANORUM SOLATIUM.
Aller Vater- und Mutterlosen Wäysen Trost.
Vorgetragen in einer Christlichen Leich-Sermon
Bey der höchst-traurigen Sepultur
Zweyer Ehe-Herzen/

Des weyland Hoch-Edlen/ Besten und Hochgelahrten

Hn. PETRI IDEN,

J. U. D. wie auch J. R. M. zu Schweden
wollverordneten Appellation-Raths und Assessoris
bey ders hohen Königl. Tribunal in Wismar/

Wiewuch dessen-herzvielgeliebten Ehegatten
auch weyland Woll-Edlen/ Groß Ehr- und Tugendreichen



Maria Elisabeth

von Kempffendorffes/

Welche beyderseits innerhalb 38. Stunden einander im
Tode selig gefolget/ auch zugleich den 17. Febr. dieses jetzlauffen-
den 1671. Jahres in der Hauptkirchen St. Marien in Vold-
reicher Versammlung seyn beygesetzt worden.

Anjetzo aber auff Begehren und Ansuchen der 6.
hinterbliebenen Wäysen zum öffentlichen Druck befodert. ~~X~~

M. Thomam Balgers/ Archid: Mnr:

Wismar/

Gedruckt bey Joachim-Georg Rheten/ im Jahr Christi 1671.

15. 9.

Des weyland Hoch=Edlen/ Vesten und Hoch=
gelahrten Herrn/

Hrn: D. PETRI IDEN,

J. R. W. zu Schweden wollverordneten Herrn
Appellation= Rahts und Assessoris bey dero hohen
Königlichen Tribunal.

Wie auch dessen herkwielgeliebte Ehegatten /
Der auch weyland Woll=Edlen/ Groß Ehr= und
Tugendreichen Frauen/

Fr: Maria Elisabeth
von Kempffendorffs /

Hinterbliebenen o. Vater- und Mutter=losen Wäysen/
als

Der Edlen/ Groß Ehr= und Tugendreichen
Jungfrauen /

MARIA ELISABETH,
CARL BENEDICTO,
OTTO JOHANN,
CATARINA CHRISTIANA,
HEDEWIG ELEONORA,
JUSTINA CONCORDIA,

IDEN.

Wünschet von Gott dem Himlischen Vater Gnade/ Fried
und Trost des H. Geistes durch Jesum Christum/ und
übergiebt begehrtten Leich=Sermon

M. T. B.

Zur Gew.

Die Gnade Gottes des Himlischen Vaters/
die Liebe Jesu Christi seines Sohns/
sambt der kräftigen Gemeinschaft Got-
tes des H. Geistes/ sey mit uns/ und er-
fülle kräftiglich alle betrübte Wänsen/
jetzt und zu allen Zeiten/ Amen.

Erliebte und in Christo Jesu Gotterge-
bene/ auch zum Theil hochbetrübte Herzen/ kläglich
lautet es wenn der liebe David als eine verlassene
Wänsle seine Jammer-Klage anstellet in seinem 27. Ps.
Mein Vater und meine Mutter verlassen Ps. 27. 10.
mich / aber auch sehr tröstlich wenn er saget / **Aber**
der Herr nimbt mich auff. Wenn der liebe
David seine Jammer-Klage allhie führet und saget/
Mein Vater und meine Mutter verlassen mich/ so müssen
wir dieselbe nicht dahin deuten als wenn David seine
Eltern wolte beschuldigen / einiger Bosheit und Treu-
losigkeit / daß sie solten wieder aller Eltern Treu ihr
Herze für Ihm haben zugeschlossen / wie man zuweilen
solche Raben-Eltern findet / welche Ihre Kinder offer-
mahls verlassen/ Ihrer nicht groß achten / sondern Sie
Trostlos/ Hülflos/ Rahtlos / wieder die natürliche Lie-
be/ so Gott allen Eltern ins Herze gepflanzet hat/ si-
zen lassen/ davon Gott selber saget/ bey dem Propheten

A ij

Esaja

- Isa. 49, 15. Esia im 49. Capit. Kan auch ein Weib ihres Kindes vergessen / das sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes / und abermahl beyhm Propheten Jerem. 31. gibt GOTT selber zu erkennen/ das einem Vater sein Herz breche/ das Er sich seines Kindes erbarmen müsse: So gar das auch der Vater des verlohrenen Sohns/ ob er schon von Ihm sehr beleidiget wahr/ sein Kind nicht verlassen konte / sondern da der Sohn kam und sagete/ Pater peccavi, Vater ich habe gesündigtet/ da konte Er sich nicht enthalten/ vergaß aller vorigen Mißhandlung seines Sohns/ und nam ihn wieder mit Freuden an/ freuete sich/ das sein Sohn/ der vorhin todt gewesen/ jetzo wieder lebendig worden/ der vorhin verlohren / jetzo wieder gefunden worden/ wie beyhm Luca am 15. zu sehen ist.
- Luc. 15. 20. segg. Nein solcher Treulosigkeit wil David seine Eltern nicht beschuldigen/ wir sollen auch solche Gedanken von ihnen nicht schöpfen/ weil sie Kinder der Heiligen gewesen: Sondern wenn David alhie klaget / das ihm sein Vater und Mutter verlassen haben/ so muß er solche Worte geführet haben/ entweder da Er im Exilio oder Elende gewesen / da Ihm seine Eltern nicht helfen konten/ wie gerne sie auch gewolt hätten/ sondern David hatte gnug zu thun/ das er für seine Eltern sorgete/ wie er sie unterbringen und versorgen möchte / wie er denn zum Könige der Moabiter / zu welchem er für Saul fliehen mußte/ sagete/ Laß meinen Vater und meine
meine

meine Mutter bey dir ein und ausgehen/ biß
 ich erfahre was Gott mit mir thun wird/ wie 1. Sam. 22, 5
 im 1. B. Sam. am 22. Cap. zu lesen/ da ist freylich David
 von Vater und Mutter verlassen gewesen/ nicht aus bösem
 Vorsake/ sondern aus Noth/ sie konten ihm da nicht helfe
 fen/wie gern sie auch gewolt hätten/ so war ihr en auch ihres
 Sohns Feind/ für welchem David fliehen muste/ viel zu
 mächtig und zu hoch gesehen/ denn sie waren nur schlechte
 Privat Persohnen/ und Untertanen/ Saul aber der Da
 vid verfolgete war ein König im Lande/ und durffte sich dem
 Könige nicht widersetzen/ sondern musten es gehen lassen
 wie es ging: oder aber David hat mit dieser Verlassunge
 darüber er klaget/ sein Abscheu auff den Tod und Abster
 ben seiner Eltern/das er klaget/er habe sie gar zu zeitig ver
 lohren/ da er ihrer Treu/ Hülff und Vorsorge noch wol
 were benödtiget gewesen/ denn was andern Menschen hat
 können begegnen/das ist auch David begegnet/welcher eben
 so wol seine Eltern im Tode hat verlassen müssen als an
 dere. Aber wie gar verlassen auch David ist gewesen von
 seinen Eltern/ so rühmet ers doch hoch/ daß Gott sich seiner
 angenommen habe/und saget: **Der Herr nimt mich**
auff. Als wolte er sagen: Habe ich gleich durch den
 Todt meinen Vater und Mutter verlohren/ und also zu
 gleich mit denselben allen irdischen Trost/und Hülffe auff
 der Welt/siehe so hat gleichwol Gott der Herr mich nicht
 verlassen/ sondern der hat mich wieder angenommen. Und
 hierin ist mir viel besser geschehen/ als wenn mich meine leib
 liche Eltern hetten auffgenommen/ meine leibliche Eltern
 2 ij waren

Esa. 49.

Jer. 31.

Eph. 3, 15.

Luc. 11
sqg

waren schlechte und geringe Leute / ihr Vermögen und ihre Hülffe war nicht groß / sondern sie hatten gnug zu thun daß sie sich selber hülffen und versorgeten / aber in dem mich Gott der Herr hat auffgenommen / ist mir sehr wol geschehen / denn ich habe an ihm den rechten Vater über alles was da Kinder heisset im Himmel und auff Erden / als Paulus saget / Eph. 3. Ich habe an ihm einen ewigen Vater / der mir nimmer wird absterben / ich habe an ihm einen beständigen Vater / der sein Gemüht nicht gegen mir endern wird / sondern mich ewig versorgen / der mich mechtiglich schützen / der mich kräftiglich wird trösten.

Und diß hat nicht allein erfahren müssen der liebe David / daß ihm sein Vater und Mutter verlassen / aber Gott der Herr das beste bey ihm gethan / und ihm wieder auffgenommen habe / sondern auch andere viel fromme Herzen haben neben ihm drüber klagen müssen. Muste nicht Moses klagen und sagen : Mein Vater und Mutter verlassen mich / aber der Herr nimt mich auff / denn als Moses Eltern ihr Kind nicht länger für der Tyranney Pharaonis konten verbergen legten sie es in ein Rohr Kästlein / und sachten es damit an das Ufer des Meers / übergaben ihn den Wellen / daß sie ihn möchten hinführen wohin sie wolten / da war Moses von Vater und Mutter verlassen / aber nicht von Gott den Herr sondern Gott hörte das weinen des Knaben / und verschaffte daß die Tochter Pharaonis es muste annehmen / er lenckete ihr das Herze / daß sie Mosens für ihr Kind hielt / und ließ ihn mit den angehenden Jahren unterweisen
in al

in allen Künsten der Egyptier / wie im 2. Buch Moses am 2. Cap. und in der Apostel Geschichte am siebenden zu sehen ist. Die fromme Ester geriet auch in den Wäysen stand / sie verlorh Vater und Mutter sehr zeitig / und musste auch klagen: **Mein Vater und Mutter verlassen mich** / aber von Gott war sie nicht verlassen / Gott nam sie auff / und verschaffte ihr nicht allein einen treuen Pfleger und Vormund den Mardochai / der sie musste wol erziehen und versorgen / sondern Gott nam sie auch nachmahlen also auff / das er sie zur Königin machete / und dem mechtigen Könige Ahasvero an die Seite setzete / wie im Büchlein Ester am andern Capittel zu lesen. Als jener unbarmherziger Schuldherr die arme Propheten Wittwe hart drengete mit ihren armen Wäysen / und ihr dräüete / wo sie nicht würde bezahlen / so wolte er ihre Wäysen zu Slaven machen / und sie an statt der Bezahlung hinweg nehmen / da möchten auch wol diese Wäysen mit David klagen: **mein Vater und Mutter verlassen mich** / aber von Gott waren sie nicht verlassen / der nam sie auff / und verschaffte ihnen ein Mittel / nemlich einen solchen Vorrath von Del / das sie nicht allein ihren Schultherrn konte befriedigen und bezahlen / sondern es war auch noch übrig / das sich die arme Wittwe mit ihren Wäysen davon erhalten und ernehren konte / im 2. Buch der Könige am 4. Cap. In den Historien lieset man / das vor Jahren ein blutarmer Prediger am benachbahreten Orte soll gestorben seyn / der nicht so viel hinterlassen / das ihm seine Wittwe hat können ehrlich zu Grabe bringen / als nun die Frau kläglich gethan /

Exod. 2. 7.
1. & seqq.
Act. 7. 7.
20 22.

Esk. 2. 7.

2. Reg. 4.
7. 1. seqq.

hat der

hat der Mann kurz vor seinem Ende sie getröstet und gesagt/mein armes Weib gib dich zu frieden/ bekümmere dich nicht wie du dich mit deinen armen Waisen wilt hindurch bringen/ gewisse Gott hat einem jeden 1000. Gulden beygesetzt: daß hat man damahls angenommen/als wenn es der Mann aus Schwachheit des Hauptes hette geredet/ aber der Ausgang hat es erwiesen/ daß ers mit guten Bedacht geredet/ denn nach des Mannes Tode/ haben sich gute fromme Leute dieser Wittwen mit ihren Kindern angenommen/ haben ihr nicht allein was vererret/ sondern auch von ihren Mittelen vorgestreckt daß sie einen Krahm von Leinen hat angefangen/und einen solchen Zulauff von Leute bekommen/daß sie in wenig Jahren so viel erworben/daß sie ihre Waisen reichlich und wol hat versorgen können. Aber was suchen wir viel Exempel der Alten herfür/ wir haben ja ein Augenscheinliches für unseren Augen stehen an unsern Wohlseiligen Hrn. Assessoren, und dessen Herzlichsten/ da Vater und Mutter sechs kleine und unerzogene Waisen durch den zeitlichen Todt verlassen haben/ in dem der liebe Gott nach seinem unwandelbahren Raht und Willen/ den Hoch-Edlen/ Vesten und Hochgelarten Herrn Doct. PETRUS IDEN, J. R. M. zu Schweden wollbestaltten Appellation Rahts und Assessoris, bey dero hohen Königlichem Tribunal hieselbst/ nebenst seiner Herzlichsten/ der auch Woll-Edlen/ Groß Ehr- und Viel Tugendreichen Frauen Maria Elisabeth von Kempffendorffen/ innerhalb 38. Stunden hat zugleich abgefodert/ den Herrn am abgewichenen Donner-

Donnerstage war den 9. Febr. Nachmittags umb 3. Uhr/
 die Frau des folgenden Sonnabends Morgens nach 6.
 Uhr/ war den 11. Februar: Welches ein solch klägliches
 Exempel ist/ dergleichen man nicht bald unter uns gefun-
 den hat/ daß Vater und Mutter zugleich den Wäysen
 solten seyn abgegangen und sie verlassen haben/ deswegen
 auch diese arme verlassene Wäysen mit David billig zu
 klagen haben/ **Unser Vater und Mutter verlassen**
Uns/ und da ihrer ehliche noch so klein und zart seyn/ daß
 sie nicht verstehen wie ihnen geschehen ist/ so werden sie doch
 künfftig/ wenn sie zu Verstande kommen/ Ursach zu klagen
 haben/ mein Vater und Mutter haben mich gar zu frühes
 zeitig verlassen/ ich weiß mich nicht zu erinnern/ daß ich sie
 solte recht gekand haben! Aber von **GOTT** seyn sie gleich-
 wol nicht verlassen/ sondern die 6. kleine Vater- und Mut-
 terlose Wäysen haben es hoch zurühmen/ und **GOTT** dafür
 zu danken/ daß sie auch mit David sagen können/ **Der**
HERR nimbt mich auff. Denn **GOTT** hat die-
 se 6. kleine Wäysen nicht allein selber auffgenommen/
 dergestalt daß er ihr Schutz-Herr/ ihr Versorger/ ihr Trö-
 ster und mächtiger Beystand seyn wil/ sondern er hat sie
 auch also auffgenommen/ daß er ihnen vornehme/ fromme
 und gutthätige Herzen hat erwecket/ die sie an Kindes staat
 haben angenommen/ und ob gleich ehliche unter diesen vor-
 nehmen Leuten ihre eigene Häuser voll kleiner Kinder haben/
 so hat doch **GOTT** ihr Herz also gelencket/ daß sie sich
 gleichsam gefreuet haben/ daß ihr Hauß durch ein armes
 verlassenes Wäyselein solte vermehret werden/ das wird

B

GOTT

Gott reichlich belohnen mit 100fältigen Seegen / Gott
 wird ihr Vater Unser / welches sie täglich sprechen werden /
 also gnädig erhören / daß es ihnen an Seegen und Gnade /
 an Reichthumb und Gütern nicht ermangeln wird. Und
 wir alle sollen Exempel davon nehmen / und ja keine arme
 Waisen Hülffloß / Trostloß lassen / sondern so viel müs-
 glich ihnen helfen. Es sollen auch die Waisen / so da
 verstehen können / wie ihnen jeso wiederfähret / sich dahin
 befließigen / daß sie nicht aus dem Geschirr schlagen / Sie
 sollen zusehen / weil die Welt böse und falsch ist / daß sie sich
 nicht verführen lassen durch allerhand böse Gesellschaft /
 sollen sich hüten für Undanck / nicht murrisch oder störrisch
 seyn gegen ihre Wohlthäter / sondern ihnen gehorchen und
 folgen in allen guten / für ihre Wohlthäter beten / daß es
 ihnen Gott der Herr wolle wieder wohl gehen lassen
 zeitlich und ewig. Ja es sollen alle Christliche Eltern
 hievon ein Exempel nehmen / daß wo sie wollen daß auch
 Gott der Herr ihre Kinder nach ihrem Tode soll auff-
 nehmen / nach ihrem Tode fromme Herzen erwecken / so
 sich der Jüngen annehmen / so sollen sie auch für allen / ih-
 re Kinder nicht allein wohl erziehen in der wahren Gottes-
 fürcht zum HERRN / sondern auch selber ein gott-
 fürchtiges Leben führen / einen guten Ruhm und Nahmen
 hinterlassen / damit jederman bewogen werde sich der Jü-
 gen desto treulicher anzunehmen / wie das diese Vollseelige
 vornehme Eltern bey ihren Waisen gethan haben / und
 man von ihnen mit höchsten Ruhm / bey ihren lezten An-
 dencken mit Wahrheit sagen kan / daß sie nicht allein allen
 Fleiß

Fleiß auff die Kinderzucht angewand/ sondern sich auch
 Christ-rühmlich selber in ihrem Leben gegen jederman ver-
 halten/ Hohen und Niedrigen gerne gedienet/ also/ das
 man ihnen gerne/ wenn es GOTT gefallen/ lenger bey ihren
 Wäyslein zu leben gewünschet und gegönnet hette: Aber
 GOTT dem HERRN hat es anders gefallen/ der wil auch
 bey diesen Wäysen das seine thun/ und an ihnen die beste
 Vaters Treue erweisen. Nun wir haben verliebte
 beyde Eheleute in sehr trauriger Procession anhero beglei-
 tet/ und wollen Sie in ihr Schlaff-Kammerlein lassen
 sencken/ darin Sie sanffte ruhen sollen bis zum lieben
 jüngsten Tage/ da Leib und Seel frölich wieder sollen
 vereiniget werden. Weil aber bey dero traurigen Se-
 pulcur den armen Wäyslein zu Trost/ eine kurze Leich-
 Sermon von mir zu halten ist begehret worden/ als
 seyn wir auch deswegen im Hause GOTTES allhie ver-
 samblet zusammen geblieben. Das nun solch unser
 Vorhaben GOTT zu Ehren/ denen armen Wäysen
 zum kräftigen Troste/ und uns Allen zur Seligkeit
 möge gereichen/ wollen wir zuvor GOTT umb Gna-
 de und Beystand des Heiligen Geistes ersuchen/
 in einem gläubigen und andächtigen

Vater Unser etc.

B ii

Hierauff

Hierauff wolle Eure Liebe mit Andacht verlesen hören/ welche wenig Worte/ so der Wohlseelige Herr Affektor selber bey Lebens Zeiten Ihme zum Leich-Terte hat erwöhlet und zu erklären verordnet/ und werden uns dieselbe beschriben in der heimlichen Offenbahrung Johannis im 3. Cap. vers. 19. und lauten also :

Apoc. 3, 19

Welche Ich lieb habe / die straffe
und züchtige ich.

Exordium.

Es sind gar nachdenckliche Worte welche Paulus der Heyden-Lehrer gebrauchet zum Hebreern am 12. Cap. wenn er saget. **A**lle Züchtigung wenn sie da ist/ düncket sie uns nicht Freude zu seyn/ sondern Traurigkeit / aber darnach wird sie geben eine friedfahme Frucht der Gerechtigkeit / denen die dadurch geübet seyn. Seyn gar schöne Worte des lieben Pauli/ darin er vom Creuze frommer Christen in diesem Leben redet/ und nennet dasselbige eine Züchtigung / disciplinam, seu castigationem, weil nemlich die Kinder Gottes unter dem Creuze/ als in einer Practicallischen Christen Schule mit der Vaters Ruyte gezüchtiget werden/ nicht zu ihren Verderben / sondern

Hebr. 12, 11.

den zu ihren besten/ wie Paulus bezeuget in seiner ersten
 an die Corinter im 11. Cap. wenn er saget/ wenn wir 1. Cor. 11,
 gerichtet werden/ so werden wir vom 7. 31.
 HErrn gezüchtiget/ daß wir nicht sambt der bö-
 sen Welt verdammet werden. Und die Christli-
 che Kirche singet hievon:

**Darumb schickt Gott die Trübsal her/
 Damit das Fleisch gezüchtiget werd/
 Zur ewigen Freude erhalten.**

Von dieser Züchtigung oder von dem lieben Creuze gibt
 nun Paulus in dem angezogenen Worten zweyerley zu
 vernehmen.

1. Perversum carnis de cruce iudicium Was das
 verderbte Fleisch und Blut von dieser Züchtigung für ein
 verkehrtes Urtheil führe/er saget / es könne ihm Fleisch und
 Blut das nicht einbilden / daß das Creuze den Frommen
 solte zum besten dienen / daß es ihnen Freude solte schaffen
 und wirken/sondern es meinet /es gereiche ihm zum Scha-
 den und zum Verderben. Und das Paulus hieran wahr
 sage/und es sich in der That und Wahrheit also verhalte/be-
 zeugen die Exempel der Heil. Schrift zur vollen gnüge.
 Von dem Streitbahren Helde Gideon lesen wir / daß als
 der Engel des Herrn zu ihn kompt und saget/der **HErr**
 mit dir du Streitbahrer Held/da antwortet Gideon
 dem Engel und saget: Ist der **HErr** mit uns/
 warumb widerfähret uns denn das alles/
 wo seyn alle seine Wunder die unsere Väter
 B iii erzeh-

erzehlet haben / nun aber hat uns der **HERR**
 verlassen / und in der **Midianiter** Hände ge-
 geben / wie im Buch der Richter am 6. Capit. zu lesen /
 Judic. 6. 7. gab mit denselben Worten gnugsam die Gedancken seines
 12. 13. Herkens zu erkennen / daß er nemlich die Züchtigung die
 ihnen **GOTT** der **HERR** zugeschicket / nicht könnte für Freude /
 sondern für lauter Traurigkeit achten / er hielte es für eine
 Anzeigung des zornigen Gottes / und könne sich iso der
 Gnaden-**Gegenwart** Gottes nicht getrösten / sondern er
 nehme auß dieser Züchtigung und Straffe ab / der **HERR**
 sey gar von ihnen gewichen / und habe sie verlassen. Eben
 daß ist auch andern Heiligen Gottes wiederfahren / die sich
 in das **Creuz** und in die Züchtigung Gottes nicht aller-
 dings haben finden können. Eine starcke Züchtigung und
 schweres **Creuz** war es / damit Gott den Erzwater **Jacob**
 heimsuchete / da er ihm ließ die Zeitunge zu Ohren kommen /
 sein Sohn **Joseph** / welchen er unter seinen Söhnen wegen
 seines Gehorsams für den Liebsten hatte / der were von den
 Wilden Thieren zerrissen / in diese Züchtigung wuste sich
Jacob nicht zu finden / sondern zerriß für Traurigkeit sein
 Kleid / legte einen Sack umb seine Lenden und trug **Leyd**
 umb **Joseph** eine lange Zeit / und ob gleich seine Söhne und
 Töchter aufftraten und wolten ihn trösten / wolte er sich doch
 nicht trösten lassen / sondern sprach : Ich werde mit
Leyd hinunter fahren zu meinem Sohn **Jo-**
 Gen. 37. 35 seph in die Gruben / wie im 1. Buch **Mosis** am 37.
 Capit. zu lesen. Mit einer Väterlichen Züchtigung suchte
GOTT der **HERR** heim die **Naemi** / eine Gottsfürchtige
 Matron

Matron zu Bethlehem / die hatte der Todt zur Wittwen
gemachet und zwar in der Frembde im Lande der Moabiter/
dahin sie mit ihm wegen grosser Theurung geflogen war/
das dauchte ihr nicht Freude/ sondern Traurigkeit zu seyn
darumb als sie wieder in ihr Vaterland kam / und ihre
Landsleute die Einwohner zu Bethlehem sageten / ist das
nicht die Naemi / welches so viel heisset als Lust und
Freude / da sprach sie / heisset mich nicht **Naemi**/
sondern **Mara** / welches heisset Bitterkeit und Trau-
rigkeit/ den sagt sie/ **der Allmächtige hat mich sehr**
betrubet/ voll zog ich auß/ aber leer hat mich
der **HER** wieder heimbracht / wie im Büchlein Ruht. 1. 7.
Ruth am 1. Cap. zu lesen. David den Mann nach dem 20. 21.
Herzen und Willen Gottes/ suchte **GOTT** der Herr mit
mancherley Züchtigung heim / das dauchte ihm aber keine
Freude/ sondern lauter Traurigkeit / wie er denn zum öff-
tern in seinem gülden Psalterbüchlein sehr beweglich drü-
ber klaget / Ich sprach/ saget er im 30sten Psalm/ da Ps. 30, 7. 8.
mirs wolging/ ich werde nimmermehr dani-
der liegen / es wird für und für keine Noth
haben/ denn **HER** durch deinen Wolgefallen
hastu meinen Berg starck gemachet / aber da
du dein Antlitz verbargest erschrack ich/ und im
77. Psalm spricht er : wird denn der **HER** ewig Psal. 77. 7.
verstossen und keine Gnade mehr erzeigen? S. 9. 10.
ist es denn gantz und gar auß mit seiner Güte
und hat die Verheissunge ein Ende? hat
denn **Gott** vergessen gnädig zu seyn/ und seine
Barm-

Barmherzigkeit für Zorn verschlossen: und was wollen wir viel Exempel der Alten und der Heiligen Gottes herfür suchen/lasset uns unser eigen Wesen forschen und prüfen/warlich wir werden es bey uns selbst zur gnüge abzunehmen haben / daß wenn uns Gott eine Väterliche Züchtigung zuschicket/so düncket uns dieselbe nicht Freude zu seyn/sondern lauter Traurigkeit / da können wir uns in die Züchtigung Gottes nicht allezeit gleiche wol schicken/sondern bilden uns ein/der **HERR** habe seine **Ohren verstopffet für unserm Gebete / und mit Zorn ohne Barmherzigkeit überschüttet /** wie die Jüdische Kirche klaget in den Klagliedern Jeremie am 3. Cap. da bilden wir uns ein / der **HERR** habe uns verlassen / der **HERR** habe unser vergessen/ wie die betrübt Zion klaget bey dem Esa. am 49. Capittel. Wir bilden uns ein/der **HERR** sey uns verwandt in einen Grausamen/wie Hiob klagt im 30. C. Und das kan auch fast natürlicher weise nicht anders seyn/ Den von Natur wünschet ihm unser Fleisch und Blut/das/ was ihm angenehm und lieb ist/ und bedencket nicht was hernacher drauß erwachsen möchte : Von Natur wünschen wir uns allesamt / daß wir in stetiger Gesundheit / und in guten Jahren unser Leben mögen zubringen/wenn uns nun aber das Gegentheil widersähret und begegnet / daß uns Gott der **HERR** mit Kranckheit heimsuchet / da gibtes als denn viel Scuffsen und Traurigkeit / da fangen wir an zu winseln wie ein Kranich und zu girren als eine Taube wie Esa. 38. 14. Hiobias that bey dem Esa. am 38. Cap. da wünschen wir uns lieber

Ueber den Todt als das Leben / wie Hiob thut im 7. Capit. Hiob. 7. 16.
 Von Natur wünschen wir uns daß wir mögen alles voll
 auff haben / und daß es uns an nichts in der Welt mangeln
 möge / wenn uns nun GOTT der HERR zu weilen seine zeit-
 liche Güter was sparsam giebt / lesset uns darben / lest uns
 das Unrige durch Krieg / durch Feuer / durch Wasserscha-
 den und dergleichen Zufälle hinweg nehmen / o das dünckt
 uns als denn nicht Freude / sondern Traurigkeit zu seyn /
 und höret viel dazu / ehe wir uns mit Hiob in dem Verlust
 der zeitlichen Güter recht finden und schicken können : und
 so gehets uns Menschen / in andern leiblichen Dingen
 mehr / was unserm Fleische und Blute angenehm ist / dar-
 über freuen wir uns / wenn uns aber etwas mangelt und
 entzogen wird / so zagen und trauren wir. Ja dis ge-
 schicht nicht allein von uns in irdischen und leiblichen
 Dingen / sondern auch in geistlichen. Ist es nicht
 wahr / daß wir allesambt wünschen / GOTT möchte
 uns durch lauter Freuden = Sprüngen in dem Himmel
 eingehen lassen / wenns aber GOTT der HERR umbkeh-
 ret / und nicht durch Freude / sondern durch Creuz und
 Trübsal uns in den Himmel führet / o so findet sich bey
 uns nichts denn lauter Klagen und Weinen / wie sol-
 ches die schönen Buß = Psalmen des lieben Davids zur
 gnüge bezeugen. Weil denn nun unser Fleisch und
 Blut / die Züchtigung des lieben GOTTES nicht für
 Freude / sondern für Traurigkeit helt / so hält uns Pan-
 lus darauff ferner und fürs

2. salutarem crucis effectum, was die Züchti-
 gung

gung und das liebe Creuz für herrlichen Nutzen mit sich bringe / und wie viel wir dessen gebessert seyn / und saget / aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit / denen die dadurch gelübet seyn.

Diese Worte sezet Paulus entgegen dem vorigen corrupto iudicio unsers Fleisches und Blutes / und wil uns damit ein anders lehren / wir sollen das Creuz nicht mit leiblichen / sondern mit geistlichen Augen ansehen / wir sollen bedencken / daß **GOTT** ein anders damit intendire, es liege darunter verborgen eine herrliche Frucht der Gerechtigkeit / durch welche Frucht der Gerechtigkeit Paulus zum theil sein Absehen hat auff dis gegenwertige / zum theil auch auff das ewige Leben. Und ist wohl zu mercken / daß Paulus das liebe Creuz und die Züchtigung zu einen fruchtbahrem Baume machet / der schöne Früchte trage / so wohl zu diesem / als zum ewigen Leben.

Hie in diesem Leben träget der Baum der Züchtigung und des lieben Creuzes / Früchte der friedamen Gerechtigkeit / also / daß alle die von **GOTT** dem **HERRN** väterlich gezüchtiget werden / mit Paulo sagen können / Nun wir seyn Gerecht worden / haben wir Friede mit **GOTT** durch **CHRISTUM** / zum Römer im 5. Cap. Es träget die Züchtigung Früchte des Glaubens / alldieweil durchs Creuz der Glaube vermehret / bewahret und gestärcket wird nach Aussage der Christlichen Kirche /

Rom 5, 1.

Es

Es wil durchs Creutz bewehret seyn
 Da wird sein Krafft erkand und Schein/
 Und leuchtet starck im Lande.

Es trägt die Züchtigung und das liebe Creutz Früchte
 eines gottseligen Lebens/ denn wer am Fleische lei-
 det/ der höret auff zu sündigen/ saget Petrus ^{1. Petr. 4, 1.}
 in seiner 1. Epistel am 4. Cap. In jenem ewigen Leben
 aber da soll die rechte friedsame Frucht der Gerechtigkeit
 erst recht angehen / da auff die Züchtigung dieses Lebens
 soll solche Freude erfolgen/ die noch kein Auge ge-
 sehen/ kein Ohr gehöret / und in keines
 Menschen Herze kommen ist. Dis haben
 die für Augen stehende Vornehme beyde Eheleute / der
 Wohlseeliger Herr Assessor, nebenst seiner Eheliebsten/
 in ihrem Leben auch wohl erwogen / denn ob es gleich
 ihrem Fleische und Blute was schwer ist ankommen/
 daß sie der liebe GOTT mit mancherley Züchtigung
 heimgesuchet hat/ in dem Er nicht allein Sie selbst / mit
 langwierigen Creuze/ Schwachheit und Kranckheit hat
 belegen/ darunter Sie ein ganzes Jahr haben müssen
 aushalten / und in Wahrheit wohl keine gute Stunde/
 so lange Sie bey uns gewesen/ gehabt haben / sondern
 auch ihre liebe Kinder und Gesinde hat GOTT zim-
 lich unter der Züchtigung gehalten/ also daß wenn eins
 gesund geworden/ bald zwey oder drey zugleich sich wie-
 der haben legen müssen/ so haben Sie dennoch ihr Fleisch
 und Blut überwunden/ und sich getröstet der friedamen

C ij

Frucht

Frucht der Gerechtigkeit so zu seiner Zeit auff die Züchtigung kommen und erfolgen würde / Sie haben die Züchtigung GOTTES nicht für ein Zorn / sondern für ein Liebes Zeichen erkand / wie solches unser Wohlsehlicher Herr Assessor gnungsfahm mit Erwehlung seines Leich-Texts hat zu erkennen gegeben / denn da ich / als sein unwürdiger Beicht-Vater in seinem langwierigen Haus-Creuz ihn beklaget / daß Sie von dem lieben Gott wohl heimgesuchet würden / hat er mir mit sehr freudigen Worten zur Antwort gegeben / und gesaget / das machet / GOTT der HERR hat uns lieb / und demnach tröste ich mich auch mit den güldenen Worten des Sohnes Gottes / aus der heimlichen Offenbarung St. Johann. im 3. C. welche ich lieb habe die straffe und züchtige ich. Hat auch darauff begehret / wenn ihn der liebe Gott würde selig absodern / sollte ich ihm diese Worte zu seinem Leich-Texte nehmen / und bey seinem letzten Ehrens Andencken dieselbe erklären / weil diese Worte des Sohnes GOTTES sein einiger Trost in seinem langwierigen Creuze wehren. Nun wir wollen den letzten Willen unsers Wohlsehlichen Herrn Assessors in diesem Stücke erfüllen / und wollen aus dem vorgegebenen Leich-Texte zu diesem mahl erlernen

Wofür

Wofür wir das liebe Creutz/damit Gott Proposit.
 der HERR die Frommen in diesem Leben
 beleet/ ansehen und erkennen sollen/ da-
 mit wir nicht darunter ungedultig
 werden mögen.

Hievon nun mit Nus und Frucht zu reden / seuffsen
 wir nochmahlen zuvor also:

HERR IESU gib zur Arbeit deinen Seegen/
 In welchen alles ist gelegen/
 Auff das wir mit Herzens Lust/
 Lernen was ist unbewust.

Amen hilff HERR IESU und laß alles wohl
 gelingen/ Amen.

Abhandlung.

Es hat Gott der Herr wol zuvor gesehen/das es schwer
 und hart bey uns würde zu gehen / wenn wir solten
 gläuben / das Creuze rühre nicht vom zornigen / sondern
 vom liebreichen Gott her / dannenhero hat Gott unsern ver-
 lesenen Leich-Text/niche einmahl / sondern drey-mahl in der
 Schrift wiederhohlet und angezogen. Denn wenn Got-
 tes Sohn saget in unserm Leich-Texte / Welche ich lieb
 habe / die straffe und züchtige ich. So hat schon
 längst GOTT der HERR durch den weisen König Sa-
 lomom eben dieselbe geführet und gesaget: Wel-
 chen

chen der **HERR** liebet / den straffet er / und
 hat Wolgefallen an ihm / wie ein Vater an
 seinem Kinde / darumb liebes Kind / verwirff
 die Züchtigung des **HERRN** nicht / und sey
 nicht ungedultig über seine Straffe / wie zu le-
 sen in den weisen Sprichwörtern Salomonis im 3. Capit.
 Eben diß saget auch Gott der **HERR** durch den Mund
 des Apostels Pauli in seinem Brieffe an die Hebreer im 12.
 Cap. Welchen der **HERR** lieb hat den züchti-
 get er / und stäupet einen ieglichen Sohn den
 er auffnimmt / so ihr nun die Züchtigung er-
 dülidet / so erbeit sich auch Gott als Kinder /
 denn wo ist ein Sohn den der Vater nicht
 züchtiget. Weil denn nun Gott der **HERR** nicht ein-
 sondern vielmahl in seinem Worte sich hören und verneh-
 men läßt / daß das Creutz nicht von zorniger / sondern von
 lieber Hand herrühre / so lasset uns alle die wir Christiani
 & Cruciani seyn / dem Sohn Gottes ablernen / wofür wir
 das liebe Creutz / damit Gott der **HERR** die Frommen in
 diesem Leben beleet / ansehen und erkennen sollen / damit wir
 nicht darunter ungedultig werden / viel weniger verzagen.
 Daß wird uns nun Gottes Sohn unser lieber Seeligma-
 cher gar fein in unserem abgelesenen Leich = Texte lehren.
 Er saget: wir sollen das liebe Creutz ansehen / ut correctio-
 nē, seu castigatiōē, als eine Züchtigung. Wo eine Züchti-
 gung vorgenommen wird / da folget daß etwas hart verbrochē
 sey / weil denn nun Gottes Sohn das Creutz eine Züchti-
 gung nennet / so folget daß wir es müssen gar hart ver-
 sehen und ver-

und verbrochen haben: Ach ja freylich haben wir es gar hart verbrochen und versehen/ ja verbrechen und versehen es noch täglich bey dem lieben Gott/ in dem wir täglich sündigen und übel thun. Wann ein Kind es verbricht und übels thut / so wird es von den Eltern gestraffet / und solche Straffe ist nicht zu seinem Schaden/ sondern zu seiner Besserung und Frommen angesehen / also weil wir es täglich bey dem lieben Gott verbrechen / und uns an ihn schwer versündigen/so züchtiget er uns auch der Sünden halben/ aber nicht zu unserm Schaden und Verderben/ sondern zu unserm Besten. Wie nun ein Kind/wosern es von guter Art ist/die Züchtigung der Eltern nicht verwirfft/nicht geringe achtet/nicht wenig drauff gibt / denn so machen es die bösen und Gottlosen Veltals Kinder/Sondern ein Kind guter Art/ nimt die Züchtigung/ weil sie zu seinem besten angesehen ist gerne verlied/und bessert sich; Also sollen auch wir die Züchtigung des lieben Gottes/ damit er uns der Sünden halber heimsuchet und straffet nicht verachten / oder verwerffen / sondern gerne verlied und für Willen annehmen/ und uns darnach bessern.

Es ist aber die Züchtigung Gottes zweyerley / eine Verbalis, die ander Realis. Mit Worten straffet und züchtiget uns Gott der Herr/wenn er uns lesset vorhalten unsere Sünden / und uns drewet / daß er solche zeitlich und ewig heimsuchen wolle/wo w'r uns nicht bessern; Weil aber solche Züchtigung und Straffe Gottes so er mit Worten thut bey uns Menschen mannigmal wenig Furcht schafft/sondern

sondern **GOTT** muß offermahlen den ganzen Tag seine Hand außstrecken zu einem ungehorsamen Volcke / das seinen Worten und Geboten nicht gehorchen will / siehe so nimt Gott der **HER** die Real Züchtigung für der Hand / straffet uns mit Creus / Trübsahl und Unglück / mit gefährlichen und langwirigen Krankheiten / und das alles zu unserm Besten / denn es muß das **Creuz** denen so **GOTT** lieben zum besten dienen / saget Paulus zu den Römern im 8. Capit. Ob nun wol zwar die Frommen mit dem Creuze der Sünden halben gezüchtigt werden / so ist es dennoch überaus tröstlich / daß solche Züchtigung nach des Sohnes Gottes seiner eignen Aussage ist

- i. **Erstlich** Castigatio divina, eine göttliche Züchtigung / nicht leßt uns Gott der Herr der Sünden halben züchtigen vom Teuffel / denn der machet es gar zu hart und schwer / und kan des Teuffels Plage keine Züchtigung / sondern vielmehr eine Marter genandt werden. Es darff zwar der Teuffel den Frommen und Gläubigen kein Leyd thun / wo es ihm Gott der **HER** nicht zuläßt / und über uns verhenget / wenn es aber **GOZZ** der **HER** zuläßt / so greiffet er den Menschen überaus schwer und hart an / wie solches an dem lieben Hiob zu sehen ist / als es **GOTT** der **HER** dem Teuffel zuließ / daß er ihn möchte an seinem Leibe antasten / da grieff er ihn so hart an / daß es auch einem Stein hette jammern mögen / wie aus der Historia Hiobs bekind ist. Wie klaget das Cananische Weib darüber wenn sie dem Herrn **IESU** nachleufft und saget / Ach **HER**

HErr meine Tochter wird vom Teuffel übel Matt. 15, 22
 geplaget/ bey dem Matthäo am 15. Capitt. Das uns
 nun Gott der HERR dem Teuffel nicht übergiebt zu
 züchtigen/ das haben wir mit hohen Dancke zuerkennen.
 Nicht leß uns Gott der HErr der Sünden halben züch-
 tigen von Menschen/ den Menschen wissen offft nicht maße
 zu halten/ thun dem Dinge entweder zu wenig oder zu viel
 welches der liebe David wohl erkandte / als dem **GOTT**
 der HERR einsmahls eine Züchtigung ließ antragen/
 das weil er sich hette wieder Gottes Willen und Befehl un-
 terfangen aus Hochmuß das Volck zu zehlen / so sollte
 er ihm dafür aus diesem dreyen Züchtigungen eine erwel-
 len/ ob er wolte 7. Jahr Theurunge im Lande
 haben / oder ob er wolte 3. Monden für seinen
 Feinden fliehen/ oder ob er wolte drey Tage
 Pest in seinem Lande haben. Das war dem Kö-
 nige David eine betrübte Zeitunge/ und wußte sich nicht dar-
 in zu schicken/ darumb sprach er auch zu dem Prophe-
 ten Gad/ es ist mir fast Angst/ und weiß nicht
 was ich unter dreyen Züchtigungen für eine
 erwählen soll/ endlich ergrieff er die göttliche Züchti-
 gunge und sprach / ich wil lieber in die Hand des
HErren fallen/ und mich lieber von ihm züchtigen
 lassen/ als von Menschen/ denn seine Barmherzig- 2. Sam. 24,
 keit ist groß/ und wil nicht in der Menschen Hände 13. 14.
 fallen/ wie im 2. Buch Sam. am 24. Cap. zu lesen stehet.
 Also sollen wir es auch mit Danck erkennen/ das uns Gott
 der Sünden halben nicht Menschen übergiebt zu züchtigen
 und zu straffen/ sondern das ers selber thun wil / denn wir
 wissen

wissen / daß er gnädig und barmherzig ist / und mitten in
 der Züchtigung und Straffe an seine Gnade gedencet /
 wie solche Barmherzigkeit Gottes Moses hoch rühmet /
 wenn er saget / **H**Err **H**Err **G**OTT / gnädig /
 barmherzig / gedultig von grosser Güte und
 Treue / der du erweistest Gnade ins tausende
 Glied / und vergiebst Missethat und Sünde.
 Exod. 34. 6. im 2. B. Moses am 34. Cap. Wenn uns **G**OTT der
HERR züchtiget / so gedencet er mitten im Zorn an sei-
 ne Gnade / denn sein Zorn wehret ein Augen-
 blick und er hat Lust zum Leben / den Ab-
 bendlang wehret das Weinen / aber des
 Morgens die Freude / saget David im 30. Psalm.
 Darumb auch der Prophet Micha saget / daß **G**OTT der
HERR in diesem Stücke seines gleichen nicht habe / weñ er
 spricht / wo ist ein solcher **G**OTT wie du bist /
 der die Sünde vergiebt / und erlest die Missethat
 den übrigen seines Erbtheils / der sei-
 nen Zorn nicht ewig behelt / denn er ist barm-
 herzig / er wird sich unser wieder erbarmen /
 unsere Missethat dempffen / und alle unsere
 Sünde hinter sich in die Tieffe des Meers
 werffen / im 7. cap. seiner Weissagung. Und weil wir
 wohl verdienen mit unsern Sünden / daß uns **G**OTT der
HERR züchtiget / so sollen wir bitten / daß ers nicht im
 Zorn / sondern in Gnaden thun wolle / und sagen mit Da-
 vid / Psal. 6. Ach **H**Err straffe mich nicht dein-
 nem Zorn / und züchtige mich nicht in deinem
 Grim.

Mich. 7. 7.
18. 19.

Psal. 6. 1.

Grim. Und das ist auch der einige Trost unsers Wohl-
schlichen Herrn Assessoris und seiner Ehelichste gewesen/
daß Sie gewußt/ ihre Züchtigung rühre von Gott her/
was nun von Gott lehme/ das wehre alles gut/ deswegen
Sie auch mit dem Böcklein aus dem Marco im 7. Cap.
gesaget haben/ er hat es alles gut mit uns gemacht/ und
wird es auch ewig gut und wohl weiter mit uns machen.

Ist Eins.

Fürs Ander/ ist es uns hochtröstlich/ daß die
Züchtigung davon Gottes Sohn in unserm Texte saget/
ist *Castigatio paterna*, eine väterliche Züchtigung/
so da herrühret aus Liebe/ aus einem liebevollen Vaters-
Herken/ daher saget auch Christus/ welche ich lieb
habe/ die straffe und züchtige ich. Redet nicht

II.

in denselben Worten de amore generali, von der allge-
meinen Liebe/ nach welcher er liebet alles was er gemacht
hat/ wie das Buch der Weisheit saget/ **du HERR**
liebest alles was da ist/ und hassest nichts
was du gemacht hast/ im II. Capit. Sondern er

Cap. 11, 25.

redet de amore speciali, von einer sonderbahren Liebe/ da-
mit Er allein den Gläubigen und Aufferwehleten zugethan
ist. Die nun Gott als seine Gnaden-Kinder liebet/ und
ihnen mit Liebe zugethan und gewogen ist/ die saget er/wolle
er väterlich züchtigen und straffen/ un das alles mit massen/
auff daß sie sich nicht unschuldig halten mögen/ wie es
auch Paulus also erkläret / daß Gottes Züchtigung aus
einem liebevollen Vaters-Herken herrühre/ wenn er saget/
welchen der **HERR** lieb hat den züchtiget er

D ij

und

Hebr. 12. 6. und steupet einem jeglichen Sohn den er aufnimbt. zum Hebr. im 12. Capit. Da hören wir daß GOTT selber durch den Mund Pauli saget / daß welche er züchtige aus Liebe / das seyn seine liebe Söhne und Töchter / und demnach handelt GOTT der HERR mit uns / wie ein Vater mit seinem Kinde / wenn ein irdischer Vater sein Kind lieb hat / und gerne wil daß es wohl gerathen soll / und nicht verführet werden / so hält ers stets unter der Ruyten / auff daß er hernacher Freude an ihm erleben möge / saget Sirach im 30. Capittel. Also machet es auch GOTT der HERR mit seinen Kindern / weil er dieselbe lieb hat / und gerne siehet / daß sie die Erbschafft des ewigen Lebens durch Sünde nicht verschertzen mögen / so hält er sie auch immer unter der Zucht Ruythen. Wie saget der Engel zu dem alten Tobia / weil du GOTT lieb wahrest / so muste es also seyn / ohne Anfechtung mustestu nicht bleiben / auff daß du bewehret würdest / im Buchlein Tobia im 12. Capit. Ja möchte einer sagen? Ist das ein gewisses Zeichen und Gemerck / daß wenn GOTT einen züchtiget / daß er ihn alsdenn lieb habe / und das solche seine liebe Söhne und Töchter seyn / wie komptes denn / daß offtermahlen die / so GOTT lieb hat / in Ehren und in Freuden leben / denn man ja keinen verdammen der hie Glück auff der Welt hat / und dem es wohl gehet? Aber wir geben darauff zur Antwort / ob gleich GOTT der Herr mangeln Menschen / den er lieb hat / in Ehren und in Freuden lesset schweben / so ist doch ein solcher auch ohne Creuz und

und Züchtigung nicht/ Oftermahlen schwebet ein liebes
 Kind Gottes in Ehren/ hat aber dabey seine heimliche
 Neider und öffentliche Verfolger / die ihm nicht gönnen/
 was Gott gönnet und giebt / und das ist manchem ein
 schwer Creuze. Oftt leset Gott seine liebe Kinder in
 Ehren und Freuden leben und schweben / aber ihr Fleisch
 und Blut reizet sie zur Sünde/ daß sie wieder Gott thun.
 Oftt leset Gott der Herr seine liebe Kinder in Freuden
 und in Ehren schweben für der Welt/ aber sie haben dabey
 ihr heimliches Leiden/ ihre innerliche Ansechtunge / ihr An-
 liegen das nicht jederman siehet und weiß / sie fühlen den
 Pfahl des Fleisches Tag und Nacht/wie Paulus darüber
 klaget in der 2. an die Corinth. im 12. Cap. Bleibet es
 demnach dabey/ daß alle die Gott züchtiget und straffet/
 die liebet er / und seyn seine liebe Söhne und Töchter.
 Damit haben sich abermahl unser vor Augen stehende verz-
 liebte selbige Ehe-Herren getröstet / daß sie gewußt / ihre
 Züchtigung wehre eine liebe Züchtigung/ Gott thete es
 aus Liebe / Sie haben sich unter der Züchtigung gesreuet/
 daß Sie Gottes liebe Söhne und Töchter wehren / und
 würden gewißlich zu seiner Zeit für die Züchtigung das
 Erbe des ewigen Lebens erlangen. Ist auch das Ander.

Fürs Dritte / so ist die Züchtigung davon
 Gottes Sohn in unserm Leich-Texte redet / Castigatio
 fidelissima, eine getreue Züchtigung / denn
 GOTT der HERR der meinet es treulich und gut da-
 mit / denn er züchtiget uns nicht zu unserem Verderben
 und Schaden / sondern zu unserem Besten / daß wir uns
 D iii bessern

III.

bessern sollen / und da wir ihn mit Sünden erzürnet / dieselbe demühtig sollen abbitten. So hat es gemachet der liebe David / wenn GOTT der HERR denselben züchtigte / so kroch er immer zu Creus / bat umb Vergebung und umb Linderung seiner Züchtigung / wie aus Ps. 25, 6. 11. seinem 25. Psalm zu sehen ist / wenn er saget / **HERR** sey gnädig meiner Missethat / die da groß ist / und abermahl / gedencke **HERR** nicht der Sünden meiner Jugend / und meine Übertretunge / gedencke aber meiner nach deiner grossen Barmherzigkeit. Wie machte es König Hiskias / als GOTT denselben züchtigte seiner Sünden halben / da demühtigte er sich und bat umb Vergebung / lobete auch GOTT dem HERRN die Besserung seines Lebens an / und sagete / **HERR** ich leide Noht / aber lindere es mir / **HERR** hilff mir / so wollen wir Lieder singen / so lange wir leben im Hause des **HERRN**. wie Eisa 39, 20. beyhm Esaia am 38. Capit. zu sehen ist. Wie machte es König Manasses / als ihn GOTT züchtigte / und ihn in Ketten und Bande gerahen ließ / darin ihn die Fürsten des Königes zu Assur mussten schlagen / und gefangen gen Babel führen / da flehete er zu den HERRN seinen GOTT / und demühtigte sich für ihm / beugete seine Knie / bat umb Gnade und sprach / **HERR** Allmechtiger GOTT / ich habe gesündigt / und meiner Sünden ist mehr denn Sandes am Meer / ich bin gekrümmet in schweren Eisen

fernen Banden und habe keine Ruhe / darumb das ich deinen Dorn erwecket habe / und groß Ubel für dir gethan / damit ich solche Grewel und so viel Ergernüs angerichtet habe / darumb beuge ich nun die Knie meines Hergens / und bitte dich **HERR** umb Gnade / ach **HERR** ich habe gesündigt / ja ich habe gesündigt und erkenne meine Missethat / und bitte und flehe vergib mirs / laß mich nicht in meinen Sünden verderben / und laß die Straffe nicht ewig über mir bleiben / wie aus seinem schönen Buß-Gebete zu sehen ist. Also auch wir / wenn uns **GOTT** der **HERR** züchtiget / sollen wir es sicherlich dafür halten / er meine es gut mit uns / sollen ihm die Sünde abbitten / und Besserung des Lebens anloben. Das haben unsere seelig Verstorbene Ehe-Herren gethan / als Sie der liebe **GOTT** züchtigte / erkandten Sie / es geschehe zu ihren besten / baten beyders seits **GOTT** umb Gnade und Vergebung / und lobeten an / ihr Leben zu besseren / wie denn der Vollseeliger Hr. Assessor, des Tages für seinem seligen Ende gar nachdencklich sagete / Bonum est mihi Domine, quod humiliasti me, es ist mir lieb **HERR** / das du mich demüthigest / auff das ich deine Rechte lerne / aus dem 119. Psalm Königes Davids. Und abermahls betete er mit dem heiligen Augustino gar andächtlich : Inter brachia Salvatoris mei & vivere volo, & mori desidero, in den Armen meines Herrn Jesu / der mich väterlich züchtiget / wil ich leben und sterben.

Oratio
Manassis.

Hats

Hat es nun eine solche Beschaffenheit mit der Züch-
 tigung der Frommen/ daß es eine göttliche/ eine vä-
 terliche/ eine getrene Züchtigung ist/ o so lasset
 uns unter der Züchtigung nicht ungedultig werden / lasset
 uns nicht wieder GOTT murren/ und uns lassen bedüncken/
 es geschehe uns unrecht/ GOTT der HERR thue uns zu nahe/
 ach nein/ was wollen wir murren / wenn GOTT der
 HERR Last hette mit uns zu hadern/ so köñ-
 ten wir ihm auf tausend nicht eins antwort-
 en/ saget Hiob im 9. Capit. wir sollen unter der Züch-
 tigung nicht ungedultig werden / sondern erkennen / daß
 es eine Straffe der Sünden sey / viel gerin-
 ger denn unsere Sünden wehrt seyn / wie die
 fromme und gottselige Judith zu den Bürgern zu Be-
 thulia saget/ im Büchlein Judith im 8. Capit. Lasset uns
 nicht klagen unter der Züchtigung als geschehe uns zu nahe/
 nein GOTT der HERR hat guten fug und recht darzu/ denn
 weil wir gesündigt und ungehorsam gewe-
 sen/ so hat er auch billig unser nicht zu scho-
 nen/ saget Jeremias in seinen Klage-Liedern am 3. Capit.
 wir sollen auch unser Herze für der Züchtigung nicht ver-
 stocken/ und immer troziger und halßstarriger werden/ wie
 jener Edelmann/ welcher/ als ihn der liebe GOTT hart an-
 griff/ und der Prediger zu ihm sagete / das wehre GOTTES
 Straffe/ hat er gar trozig geantwortet/ er straffe zu de-
 er recht hat/ das war eine trozige und verstockte Rede/
 darauff nichts anders hat erfolgen können/ als der end-
 liche Untergang. So machete es König Pharao / als
 denselz

Hiob. 9. 3.

Judith. 8.

Thre. 3. 41.

den selben Gott der Herr züchtigte / da besserte er sich nicht / sondern ward immer hartnäckiger und trotziger / daß er sagete / wer ist der Herr / dessen Stimme ich hören solte / ich weiß nichts von diesem Herren / wie im 2. Buch Mose am 5. zu sehen. Darüber klagen auch die Propheten des Herren sehr sehnlich / daß wenn Gott das Jüdische Volk hat gezüchtigt / so seyn sie immer halbsarriger geworden / wie aus dem Propheten Jeremia am 5. Cap. zu sehen ist / da er saget / Herr du schlägest sie / aber sie fühlen es nicht / du plagest sie / aber sie bessern sich nicht / sie haben ein härter Angesicht als ein Fels / und wollen sich nicht bekehren / Und demnach wird auch Gott der Herr der Züchtigung gleichsam bey seinem Volcke überdrüssig und saget / bey dem Propheten Esaja am 1. Cap. was soll man weiters an euch schlagen / so ihr des Abweichens nur desto mehr machet. Wenn uns Gott der Herr züchtigt / so sollen wir nicht zu ungebührliche Mittel greiffen / und solche zur Hand nehmen / wie es die Israeliten machten / wenn sie von ihren Feinden durch Gottes Verhängnuß bedrenget wurden / lieffen sie bald Egypten an / bald lieffen sie zu Assur / wie Hoseas über sie klaget / im 7. Capit. wie König Saul that / welcher Raht suchete bey dem Teuffel / im ersten Buch Sam. am 18. Cap. wie Ahastias that / welcher / als er durchs Gitter gefallen war / zu dem Baal Sebus den Teuffel zu Ekern sandte / und ihn fragen ließ / ob er von seiner Krankheit wieder genesen würde / im 2. Buch der Könige

Exod. 5, 2.

Jer. 5, 3.

Esa. 1, 5.

Hof. 7, 1 f.

1. Sam. 18, 7

2. Reg. 1, 2.

E

Könige

- Könige im 1. Cap. wenn uns **GOTT** der **HERR** züchtiget/
so sollen wir nicht gar darunter verzweifeln/ wie Cain/
Saul und andere gethan haben/ nein/ es heisset wehe de-
nen die an **GOTT** verzagen und nicht fest
halten/ als Sirach saget im 2. Cap. das heisset un-
gedultig über **Gottes** Straffen werden/ da-
für uns König Salomon treulich warnet in seinen weisen
Sprüchwörtern am 3. Cap. Sondern wenn uns **GOTT**
der **HERR** väterlich und treulich züchtiget/ so sollen wir
solche Züchtigung annehmen/ 1. mit demütigen **Her-
zen**/ denn weil das niemand kan schlecht ma-
chen was **GOTT** krümmet/ als Salomon saget
in seinem Prediger am 7. C. So müssen wir uns unter der
Züchtigung kindlich für **GOTT** dem **HERRN** demütigen/
die Hand auff den Mund legen/ und sagen mit dem Pro-
pheten Daniel aus seiner Weissagung am 9. Capittel.
HERR du bist gerecht/ wir aber müssen uns
schämen/ und mit dem Propheten Micha im 7. Capit.
Ich wil gerne des **HERRN** Zorn tragen/
denn ich habe wieder ihn gesündigt. Und
mit dem Käyser Mauritio/ **HERR** du bist gerecht
und alle deine Gerichte sind unsträfflich:
denn als Käyser Mauritius sich ließ vom Teuffel ver-
leiten/ daß er etliche Tausend seiner Soldaten und getreu-
en Untertanen verließ/ welche jämmerlich erwürgt wur-
den/er aber umb ein geringes vom Feinde hätte ransoniren
können/ wenn es der **Geis** hätte bey ihm zulassen wollen/
da straffete ihn **GOTT** der **HERR** dafür wieder/ daß er nicht
allein

allein seines Käyserthumbs ward entsetzet / sondern auch sehen muste / wie seine Gemählin und alle seine Kinder für seinen Augen wiederum mit dem Schwert jämmerlich hingerichtet wurden / sprach er / Iustus es Domine, & iusta sunt iudicia tua, **H**err du bist gerecht / und alle deine Gerichte seyn recht. Und als das kleinste unter seinen Kindern von der Ammen verborgen ward / weiche an staat des jungen Herrleins ihr eigen Kind hergab / sprach Mauritius zu dem Tyrannen Phocas / das ist nicht mein Fleisch und Blut / hat sein eigenes lassen herbringen / und nochmahlen die Worte wiederholet / **H**err du bist gerecht / und alle deine Gerichte seyn recht. Wir sollen Gottes seine Züchtigung annehmen 2. mit bußfertigen Herzen / daß wir unter der Züchtigung umbkehren / und sagen mit dem verlorren Sohn / ich wil mich auffmachen / und zu meinem Vater gehen und sagen / Vater ich habe gesündigt im Himmel und für dir / und bin nicht wehrt daß ich dein Kind heiße / aus dem Luca am 15. Cap. Wir sollen Gottes seine Züchtigung annehmen 3. mit gedultigen Herzen / daß wir alles was uns wiederfähret leiden / und gedultig seyn in allen Trübsahl / wie Sirach von uns haben wil im 2. Cap. Wer also Gottes Züchtigung gedultig annimbt / den preiset S. Jacobus selig im 1. Capit. und saget / selig ist der Mann / der die Züchtigung erduldet / denn nachdem er bewehet ist / wird er die Krone des ewigen Lebens empfangen.

Luc. 15. 18.

Sir. 2. 4.

Jacob. 1. 12.

pfahen/ welche **GOTT** verheissen hat denen
 die ihn lieben/und im 5. Cap. saget er / wir preisen
 selig die erduldet haben. Wir sollen **GOTTES**
 Züchtigung annehmen 4. mit danckbahren Hertze/
 und es für lauter Freude achten / wenn wir in
 mancherley Trübsfall fallen/und wissen / das
 unser Glaube wenn er rechtschaffen ist Gedult
 wircket / als St. Jacob saget im 1. C. So hat der alte
 Tobias die Züchtigung Gottes angenommen/ denn von ihm
 wird gesaget / er sey bestendig geblieben im Creuz-
 ze/und habe **GOTT** dafür gedancket sein lebe-
 lang / im Büchlein Tob. im 2. C. Und das ist billig/das wir
 Gott für seine Züchtigung danken/ den wenn wir von
GOTT dem **HERRN** gerichtet und gezüchtiget
 werden/ so werden wir nicht sambt der Welt
 verdamet / saget Paulus 1. Cor. II. Wer also das Creuz
 und die Züchtigung Gottes annimbt / der hat nicht Ursache
 darunter zu verzagen / sondern kan getrost mit Paulo sagen/
 aus seiner 2. Cor. 4. Unser Trübsfall die zeitlich und
 leicht ist / schaffet eine ewige und über alle mas-
 sen wichtige Herlichkeit / uns die wir nicht se-
 hen auf das sichtbare / sondern auff das un-
 sichtbare / denn was sichtbar ist / das ist zeit-
 lich / aber was unsichtbar ist / das ist ewig.
 Dahin verhelffe uns Alle nach aus gestandener Züchtigung
 dieses Lebens / **GOTT** der himlische Vater / durch
 Christum **YESUM** seinen lieben Sohn / in
 Krafft des Heil. Geistes Amen.
SOLI DEO GLORIA!

Personalia.

Ereffend nun unsers Seel.
 verstorbenen Nittbruders des
 Weiland Hoch Edl. Vest- und
 Hochben. Herrn PETRIDEN
 J. U. D. und Ihr. Königl. M.
 bey dero hohen Tribunal allhie
 wolverordneten Appellation-Rahts / Lebens
 Ringang / und Fortgang / wie auch seel. Abs
 chied. So ist derselbe An. 1620. den 10. Octob.
 allhie in Wismar von Christlichen und Gottes
 seeligen Eltern geböhren.

Sein Vater ist gewesen / der WolEhren
 Vest Dorachtbahr und Wollgelahrter / Herr
 Thomas Iden, Advocatus und Notarius Cæsareus,
 auch Organist zu St. Nicolai allhie.

Seine Mutter ist gewesen / die Viel Ehr
 und Tugendfame Fr. Catharina Schleissen.

Sein Großvater von des Vaters seiten
 ist gewesen / der WollEhrenvester und Woll
 weiser Herr Jacobus Iden, Rathsverwandter
 in Güeterbock.

Seine Großmutter von des Vaters sei
 ten ist gewesen die HochEdle HochEhr- und
 Tugendreiche Frau Ursula Behlingen / Ade
 lichen Geschlechts auß der Marck Branden
 burg.

f

Sein

Sein Großvater von der Mutter seiten ist gewesen der WollEhrenveste und Wollgeächter Herr Petrus Schleis verordneter Organist zu St. Nicolai alhie.

Seine Großmutter Mütterlicher seiten ist gewesen die VielEhr- und Tugendreiche Frau Catharina Schönebergen/Herrn Matthai Schönebergen/Handelsmann in Hamburg Eheleibliche Tochter.

Sein Eltervater von des Vaters Seiten ist gewesen der WollEdler/WollEhrenveste und Hochweiser Herr Ambrosius Iden, Bürgermeister zu Güterbock und Comes Palatinus Cæsareus.

Von diesen Christlichen Eltern und Voreltern (die man/zumaln dessen Vorfahren/von der Mutter wegen bey Duc de Albe Zeiten auß Brabant nach Hamburg geflüchtet/weiter anzuführen ohnmötig gehalten) ist der selig verstorbenen Herr Allessor obgedachter massen gezeuget/und alsobald durch die Heil. Tauffe dem Herrn Christo und seiner Kirchen einverleibet worden.

Nachdem nun derselbe durch Gottes Gnade etwas erwachsen / hat ihn sein Vater fleißig zur Schulen gehalten / auch daheim durch Præceptores informiren lassen. Anno 1638. hat er sich nach Lübeck begeben/ seine Studia daselbsten in der Schulen fortzusetzen / aber noch

noch im selbigem Jahre die Universität Rostock bezogen. Anno 1641. hat er sich nacher Leyden in Holland begeben / allwo er verschiedene Collegia unter dem vornehmen JCo Scorano gehalten / auch die publicas lectiones und Disputationes fleissig besuchet.

Anno 1644. ist er wieder in Hamburg angelanget / vondannen auff Danzig gereiset / in meinung auff der Universität Königsberg sich eine Zeitlang aufzuhalten / wie er auch gethan / aber weil zu der Zeit das Studium Juridicum daselbst nicht floriret / hat er sich wiederumb auff Danzig erhoben / des Vorhabens / entweder alda etwas zu subsistiren / oder auch nacher Liesland zu seinem Vetter Christian Meistermann / so alda ein Pastor auffm Lande / zu begeben. Wie er aber dahin zu gehen in Procinctu gestanden / sind ihm von dem Herrn General Baudis dessen Söhne / mit dieselben zu peregriniren / untergeben worden / bey demselben auch über ein halb Jahr subsistiret / in meinung sothane intendirte Reise anzutreten. Welche aber durch gedachten Generals Tode rückgängig worden.

Nach der Zeit ist er mit eines Burgmeisters zu Memel Nahmens Siverd zweyen Söhnen / als ein Hoffmeister wieder auff Rostock kommen / und nach verfloßen Jahre mit demselben wiederumb nach Leyden in

S ij

Hol-

Holland sich begeben / daselbst er abermahls
 seine Studia durch Gottes Hülffe fleißig fort-
 gesetzt / und unter dem berühmten Mann Ja-
 cobo Moestertio unterschiedene Collegia Juridica
 gehalten / und wochentlich zweymahl dispu-
 tirt, nach Vollendung dessen er sich nacher
 Utrecht erhoben / allda er sich nur eine gerin-
 ge Zeit auffgehalten / und darauff mit seinen
 Untergebenen einen Excursum in Brabant
 und Flandern gethan / und der Landen größ-
 ste Städte / und was sonst merquables be-
 sehen. Nach diesem hat er sich wieder nacher
 Leiden gewendet / und daselbst auch / wie
 auch in Seeland / Nort-Holland und andere
 Orter beste Städte durchgereiset. Nach
 geendeter solcher Inspection ist er sonder Zweif-
 fel auß Göttlicher Providence auß Stettin ge-
 langet / daselbst ein Hand-Brieflein von seines
 liebsten Brudern Caspar Friederich von
 Kempendorff / an dessen Herrn Vater den
 General Krieges Commissarium zu adressiren
 empfangen / durch welche Occasion es sich denn
 gefüget / das wie bemeldten Herrn Kempen-
 dorffs seine Humeur nicht unanständig ge-
 fallen / er sich nach erlangter fernern Kund-
 schaft und Anwerbung durch ungezweiffent-
 licher Schickung Gottes mit dessen damah-
 ligen Jungfer Tochter seiner anjeto uns vor
 Augen stehenden seel. Liebsten / in Präsenz des
 Herrn

Herrn Vatern / und andern vornehmen guten Freunden ehelich verlobet. Worauff er noch ferner dann über Straßburg nacher Basel gereiset / umb daselbst den Gradum Doctoris anzunehmen / welchen er auch noch einen Kleinen Excurs in Franckreich Anno 1649. den 17. Junii prævio examine & disputatione erlanget.

Nach Vollenführung dessen ist er hinwiederumb den Rhein hinab über Brysack / Straßburg / Speyer / Franckfurt / Cöllen und also weiter durch Gottes Conduiet endlichen glücklich in Stettin wieder angelanget. Es hat aber einige Angelegenheit des Herrn Kempendorffs erfordert / das er vorhero und vor würcklicher Vermählung seiner Tochter auch eine Reise nacher Stockholm in Schweden thun solte / welchem Begehren er auch gehorsamet; Wie er nun daselbst ein halb Jahr sich enthalten / auch was wegen seines Herrn Schwähers sollicitiret / erlanget / ist er darauff Anno 1650. im Martio desselben Weges wiederumb heraufgereiset / und hat nachdem er bey seinem Herrn Schwäher dem Herrn von Kempffendorffen wieder angelanget / endlich im Julio besagten Jahrs mit seiner Liebsten Hochzeit gehalten. Worauff er denn Anno 1653. den 17. Maii bey hiesigem Kön. damahls introducirten Tribunal vor einen Referendarium beruffen / und nach abgestatt-

tem Juramento installiret worden / auch solche Function nach dem Vermögen so der höchste Gott dargereicht in das vierte Jahr verwaltet.

Anno 1656. ist Er durch ohnzweiffentlicher Providenz Gottes nach Magdeburg zu dem daselbst vacirenden Syndicat beruffen / woselbst als er angekommen / und überall in seinen Desideriis vergnüget worden / hat Er solche function nachdehm Er vorhero dieses Ortes Dimission erlanget. Anno 1656. den 4. Decembr. würcklich daselbst angetreten. In diesem seinen schweren officio nun hat unser seel. Verstorbener zu der Stadt Magdeburg Besten und deren ex instrumento Pacis Osnabrugensi intendirten Freyheit viele und manche beschwerliche Reisen und Arbeit an Kåyserliche Chur- und Fürstl. auch Gräsl. Höffen / auch Reichs und Cräys=Tagen / wie auch einigen Hansee Convent, wie Er solches ausführlich verzeichnet hinterlassen / aber alhie zu melden zu lange werden würde / auff sich genommen / und nechst Gottes Beystande durch auch seine beywohnende gute Conduiete er fast die ganze Hilff Jährige Bedienung über dahin gebracht / daß die Stadt noch in statu quieto erhalten geblieben. Bis Anno 1667. wie Er eben auff dem Reichs=Tage zu Regenspurg darin negotiiret, und seinem ad dicturam

cturam gebrachten memorial bey allen 3. Reichs
 Collegiis umb restitution der Stadt gravaminum
 intrarirt, seine Herren Obern mit Ihr. Chur-
 und Fürstl. Durchl. von Brandenburg und
 Hall sich verglichen/ und Ihn von Regens-
 burg avocirt. Wie Er nun zurück wieder auf
 Magdeburg gekommen/ und alles in ver-
 änderlichen Zustande vor sich gefunden/ auch
 von ein und andern Dingen/ so ihn in particu-
 lier gar leicht einige pericul über den Hals füh-
 ren möchten/ benachrichtiget worden/ hat
 Er hievon / und umb alle Besorglichkeiten
 bey Zeiten vorzukommen/ dem Königlichen
 Schwedischen Herrn Abgesandten zu Re-
 gensburg Herrn Schnolskii in vertrauen part
 gegeben/ und danebst zu Ihr. Königl. May.
 zu Schweden Dienste seine Person auff's bes-
 ste recommendiret, worauff nach Ablauf eines
 halben Jahres ohngefehr des Herrn Reichs
 Feld-Herrn Wrangels Hoch-Gräffl. Excell.
 aus Bremen ihn gnädig durch ein Schreiben
 notificiret, daß Sie von Ihre Königl. May.
 zu Schweden befehliget/ bey Ihm zuver-
 nehmen/ ob er gewillet/ wieder in der o Dienst
 zu treten/ auff welchen beliebigen Fall Sie
 Ihm so fort im Nahmen Erst höchstgedachte
 Ihre Königl. May. eine Vocation zu dem Al-
 fessorat bey dem Hoffgerichte in Pommern zu fer-
 tigen wolten/ da dann unser seel. Verstorbe-
 ner

ner diese notification nicht anders als einen göttlichen Beruf halten können/und daher solches in seinem Gewissen versichert/sothane gnädigste Offerten angenommen/ und gegen Hohermeldte S. Hoch-Gräffl. Excell. des Herrn Reichs Feld-Herrn sich dieser hohen Gnade unterthänig bedancket. Auff diese seine unterthänig eingelangte Resolution nun hat so fort mehr hocherwehnter S. Hoch-Gräffl. Excell. ihm die Vocation zu vorbedeuteter Charge im Nahmen Allerhöchst-erwehnter Königl. May. zu Schweden unsers allergnädigsten Königes und Herrn zugeschicket/ worauff Er dann auch das Syndicat zu Magdeburg/ so er Elff Jahr/nach dem Vermögen/ so der höchste GOTT dargereicht/ verwaltet/ resigniret, und von K. K. Raht daselbst mit einem herrlichen Testimonio, und nicht mit geringern desiderio dimittiret worden. Nach solcher Dimission ist Er nun im Septembr. 1667. zu Schiff auff der Elbe nach Sachsen-Lauenburg mit den lieben Seinigen fortgegangen/ auch endlich über Lübeck und Strahlund zu Wollgast im Octobr. glücklich angelanget/ daselbst auch zu der vorbemeldten Hoff-Rahts Stelle im Nahmen Ihr. Königl. May. von dem Hrn. Hoff-Gerichts Directore Herrn Bernhard Tessin den 28. gedachten Monats Octobr.

1667.

1667. würcklich installiret und angewiesen/ auch bey allen hohen Königl. Ministris zeit der Bedienung grosse Affection gegen seiner Wenigkeit verspühret; Aber über alles Vermuthen hat die Göttliche Providentz noch weiters vor ihm gesorget/ und wie bey diesem hohen Tribunal der gewesene Herr Assessor D. Schlüter von Ihr. Fürstl. Durchl. zu Mecklenburg Güstrowscher Linie zum Cancellariat vociret, und dergestalt dessen Assessorat stelle vacant geworden/ haben mehr allerhöchsterwehnte Kön. Mayest. zu Schweden auff gethanen Vorschlag seiner Hoch Gräfl. Excellenz des Herrn Orenstirns bey hochbenantem Königl. Tribunal allhie hochverordneten Präsidenten außsonderbahrem hohen Königlichen Gnaden dero Königl. Regierung in Pommern per Rescriptum angesonnen/ seine Persohn nebst andern mit zu präsentiren, und zu dem vacanten Assessorat vorzuschlagen / welches / als es zu gehöriger Zeit geschehen / hat es die Göttliche Providentz auch dahin dirigiret, daß die Election auff seine Persohn außgefallen / worauff er auff beschehene Notification sich allhier sistiret, und bey der gehaltenen Juridic auß Antonii 1669. von dem wolseel. Herrn Vice-Präsidenten dieses hohen Tribunals Herrn David Mevio zu der function eines Assessoris auff vorabgelegtes

G

Jura-

Juramentum angewiesen / und den folgenden Ostern / nach dem seine Liebste und Kinder auch Hausgerath von Wollgast / alda er nur anderthalb Jahr in Bedienung gewesen / per mare anhero transportiret, diese Charge im Nahmen Gottes wahrcklich angetreten / deren er auch in der kurzen Zeit / so viel ihm seiner bald befallenen Kranckheit halber möglich gewesen treulich abgewartet.

Seinen Ehestand betreffend / hat er bis an dies 1671ste Jahr fast 21. Jahr gelebet / und durch Gottes Seegen acht Kinder mit seiner Seel. Frauen / als 3. Söhne und 5. Töchter gezeuget / wovon noch 6. als 2. Knaben Carolus Benedictus und Otto Johannes Iden, so annoch jezo hochbetribt zugegen / und 4. Töchter / als die Edle / HochEhr- und Tugendreiche Jungfer Maria Elisabetha / Catharina Christiana / Hedewig Eleonora / Justina Concordia im leben / welche der Allerhöchste Gott / als Vater- und Mutterlose Wäysen kräftig trösten / woll aufziehen lassen / und reichlich versorgen wolle.

Sein Christenthum anlangend / hat er sich zu der ohnverenderten Augspurgischen Confession treulich bekandt / Gottes Wort in
sei-

seinem Leben / als seinen besten Seelen-
Schatz herzlich geliebet / die Predigten in
gesunden Tagen fleissig besuchet / auch des
heiligen Nachmahls öftters mit guter Devo-
tion gebrauchet / sein Creutz bevorab in seiner
und der Seinigen schwer anhaltenden lan-
gen Kranckheit mit Gedult ertragen / seinen
Nechsten mit Rath und That / worin er nur
gekündt / gerne geholffen / seinem Hause und
Kindern wol vorgestanden / also daß bey al-
len die mit ihm umgangen / er einen Wunsch
und Verlangen längern Lebens hinter sich
verlassen.

Es hat aber dem höchsten Gott nach sei-
ner verborgenen Weisheit solches anders ge-
fallen / in dem unser Seel. Herr Appellati-
on-Rath alsofort nicht lange nach seiner An-
kunft / und angetretenen Assessorat Dienst über
allerley Leibes Beschwerden / insonderheit
über Schmerzen in den Hypochondriis zu Klä-
gen angefangen / und ist kurz darauff mit ei-
nem tertian Fieber befallen / welches fast in die
vierdte Woche angehalten / und denen Lei-
bes-Kräften nicht wenigen Abbruch ge-
than; Er ist aber durch Gottes Gnade / und
adhibirten dienlichen Mitteln davon gantzlich
befreyet worden / daß er seine ordentliche Be-
ruffs-

ruffs=Arbeit hat abwarten / und gebührend
 verwalten können / bis er bey herannahenden
 Frühling des verwichenen 1670sten Jahres
 wieder Bettlägerich geworden / und schmerz-
 liche Beschwerden des Nierensteins em-
 pfunden / nachdem aber dieselbe in etwas sich
 geleet / hat er doch allemahl über den schwach-
 en Magen und mancherley Zufälle oder
 Symptomata des Affectus Hypochondriaci flatulenti
 zu Klagen gehabt / welche mit vielen Schmer-
 zen ihm dermassen abgemattet / das der Seel-
 Herr zu keinen Kräfften hat kommen kön-
 nen ; Hat es derowegen an keinen Unkosten
 ermangeln lassen / sondern fleißig allerley
 dienstfahme Medicamenta (welche so wol von
 hiesigen als frembden Herrn Medicis verschri-
 ben und recommendiret worden /) gebrauchet /
 auch durch verliehenen göttlichen Segen
 deroselben gute Wirkung in so weit gespüh-
 ret / das er gegen das Sollstitium æstivum kurz
 nach Pfingsten wieder auf dem Bette seyn /
 und unterschiedliche mahle (wiewol mit gros-
 ser Mattigkeit) zur Kirchen kommen / und
 den öffentlichen Gottesdienst beywohnen
 können.

Es hat sich aber bald darauff ein Recidiv
 eingefunden / und seynd die vorigen Beschwe-
 run-

rungen wiederumb stärker ankommen/
 daß der Seel. Herr sich von neuen hat zu
 Bette legen müssen/ da dann aller Appetit zum
 Essen ihm vergangen/ und hat sich allgemäh-
 lig ein Tumor Catecticus in denen eussersten
 Theilen des Leibes / als Gesichte / Händen
 und Füßen vermercken lassen / dawider aber
 vielältige kostbahre Medicamenta sind zur
 Hand geschaffet und gebraucht worden/
 auch hat es dem Seel. Herrn an fleissiger
 Pflege und Auffwartung von seiner nun-
 mehr in GOTT auch ruhenden Eheliebsten
 und Jungfer Töchtern in keiner Zeit etwas
 ermangelt / dennoch aber hat es nichts ver-
 fangen wollen / sondern die Mattigkeit ist von
 Tagen zu Tagen grösser geworden / bis sich
 endlich zu Aufgang des verwichenen Jahrs
 ein stärker Catharrus eingefunden / welcher
 nicht allein mit vielen Triessen und Heysserig-
 keit den Seel. Herrn hat abgemattet / son-
 dern endlich auß die Brust gefallen/
 und einen beschwerlichen Husten und kurzen
 Othen verursacht / welcher sich allgemehlig
 in die Lunge gesetzt / und dieselbe mit böser
 Feuchtigkeit dermassen angefüllet / daß die
 Natur endlich succumbiren müssen / und die
 Expectoracion oder Aufwerffung durch den
 Husten nicht mehr gebührend hat besordern

Können. Nach dem nun solches der S. Herr
 vermercket / hat er seine Gedancken einzig
 und alleine zu dem ewigen und himmlischen
 Gute gewendet / und nach gethaner Beicht
 und Genießung des Heiligen Nachtmahls
 beständig in guter Christlicher Andacht ge-
 blieben. Da dann der höchste GOTT end-
 lich den neunnden dieses Monaths zu Mitta-
 ge halb 3. Uhr seine lange Pein und Schmer-
 zen mit einem seel. Tode und Abschiede ver-
 wechselt seines Alters 50. Jahr 3. Mo-
 nath 29. Tage.

Anlan

Milanges aber unser in
 GOTT seelig Verstorbenen
 Mitt-Schwester / der wey-
 land Hoch-Edlen / Hoch-
 Ehr- und Tugendreichen Fr.
 Maria Elisabetha von Kemp-
 pffendorffen Leben und Wandel / wie auch
 sehl. Abschied aus diesen Leben / so wollen
 wir so viel man müglichen Bericht in kurzer
 Zeit hat einziehen können / vermelden / daß
 diese unser in GOTT ruhende Mitt-Schwe-
 ster in Stargard von Christlichen vorneh-
 men und Gottseeligen Eltern Anno 1632. den
 11. April in diese mühselige Welt gebohren
 worden.

Ihr seel. Vater ist gewesen / der weyland
 Hoch-Edler / Gestrenger und Vester Herr
 Caspar von Kempffendorffen / Ihr. Königl.
 Mayest. zu Schweden wolbestaltten Gene-
 ral Krieges Commissarius und Assistenten-Rath
 in Pommern.

Ihre Frau Mutter ist gewesen / die wey-
 land Edle / Hoch-Ehr und Tugendreiche Fr.
 Maria Volrahts / des weyland Woll-Ehr-
 würdigen / Andächtigen und Hochgelahrten
 Herrn Petri Volraht / treusleißig gewesenem
 Pastoris zu Stargard vielgeliebte Tochter.

Don

Von dem Groß-Vater väterlicher Linie/
wie auch Groß-Mutter hat man wegen weit
abgelegenen Orts und Mangel der Zeit
keine gewisse Nachricht einziehen können.

Der sehl. Groß-Vater Mütterlicher Li-
nie ist schon gedacht.

Die sehl. Groß-Mutter Mütterlicher
Linie ist gewesen / die Edle / Hoch-Ehr- und
Tugendreiche Frau Apollonia Rosenowen /
welches vornehmes Geschlecht zu Stargard
in alle wege in grossen Ansehen gewesen / und
so wol in Friedens als Krieges-zeiten zu ho-
hen Officiis besodert worden.

Von solchen Ihren lieben Eltern ist unsere
seel. verstorbene Mitt-Schwester bald nach
ihrer sündlichen Geburt unserm Erlöser Jesu
Christo durch das Bad der heiligen Tauffe
zugeführet worden. Auch nachmahls in aller
Gottesfurcht und Christlichen Tugenden /
so einer Jungfrauen wohl anstehen / erzogen
worden / ist auch in wehrender ihrer Jung-
frauschaft ihren hertzliebsten Eltern gehor-
samblich zur Hand gegangen / der Demuht /
als einer schönen Tugend in allem sich beflis-
sen / sich der Haus-Haltung von Jugend auf
angenommen. Dannenhero sie auch Ihrer
hertzliebsten sehl. Fr. Mutter als eine einzige
liebe

liebe Tochter in der Haushaltung sehr dienst-
 lich gewesen. Weil aber der allerhöchste Gott
 ihre hergliebste Frau Mutter / ihr gar früh-
 zeitig entrissen / ist sie doch der beschwerlichen
 und grossen Haushaltung ihres liebsten Va-
 ters bis ins isde Jahr / treulich und wol vor-
 gestanden. Hat sich des Worts Gottes als
 des höchsten Schazes in dieser Welt von
 Herzen angelegen seyn lassen / nach demselben
 all ihr Thun und Leben angestellet / sich auch
 der heiligen Sacramenten / als ein theures
 Liebes Pfand unsers hochverdienten Selig-
 makers fleissig bedienet / und sich in allen so
 bezeuget / das ihr ein jeder Mensch den Ruhm
 einer gottseligen / fleissigen und Tugendhaff-
 ten Jungfer hat beylegen müssen. Derhal-
 ben sie auch von jedermänniglich ist geliebet
 und hochgehalten worden / so gar auch das
 ihr seel. Ehe-Herr / der Weiland HochEdler
 Vester und Hochgelahrter Herr Appellati-
 on-Rath und Assessor kein Bedencken getragen /
 sich mit ihr in ein Christlich Ehegelübde ein-
 zulassen.

Weil sie nun von Jugend auff vielem
 Creutz und Jammer unterworffen gewesen /
 in dem der höchste Gott ihre Frau Mutter
 gar zeitig ihr entzogen / das wol kein gering
 Creutz

S

Creutz

Creutz gewesen/weil sie ihr einziges Hertz in dieser Welt an sie gehangen hatte/ so hat sich noch vielmehr das schwere Creutz im Ehstande eingefunden/auch so gar/ daß sie fort im Anfang desselben ihren hertzliebsten Vater/ und bald darauff zwey Kinder verlieren müssen. Weil sie nun in ihrem schweren Creutz den Allerhöchsten Gott allzeit still gehalten/ und alles zugeschicktes Creutz als eine Väterliche Züchtigung/ mit nichten aber für ein Zorn Zeichen des Allerhöchsten angenommen/ so hat ihr auch der Höchste seinen milden Seegen im Ehstande nicht versaget/ da sie denn ihren seeligen Ehe-Herrn 8. Kinder geböhren/ davon 6. annoch im Leben sind/und ihre hertzliebste Frau Mutter/ als einen unwiederbringlichen Schatz höchst- und tieff betrauren und beseuffzen. In ihrer Kinder Zucht hat sie auch nebst ihren Ehe-Herrn sich des zum höchsten angelegen seyn lassen/ daß die liebe Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn auffgezogen worden/ und was sie selbst nicht hat können werckstellig machen/ hat sie durch fleißige Informatores verrichten lassen.

In ihrem Hauswesen ist sie allemahl wie einer treuflüssigen Hausmutter geziehmet/
fleißig

fleißig und empfindlich erfunden worden/ und ih-
 rem Ehe-Herrn (wie ein jeder ihr das Gezeug-
 niß geben wird) allemahl mit Freundlichkeit
 und Bescheydenheit unter Augen gegangen/
 ihn herzlich geliebet und allemahl in hohen
 Ehren gehalten. Nicht allein aber hat sie diese
 ihre Liebe gegen ihren jeeligen Ehe-Herrn
 verspuhren lassen / sondern auch gegen die
 Diener göttliches Wortes / sie allezeit hoch-
 gehalten/ und so es immer thunlich gewesen/
 keine Predigt wissentlich verabscheuet. Auch
 daheim allezeit / absonderlich Abends und
 Morgens ihre Haus-Kirche angestellet/ und
 ihrem GOTT mit reinem Herzen gedienet.
 Auch die Ihrigen zu solchen Gottesdienst
 mit angemahnet und fleißig unterrichtet.
 Ihren Nächstten und NebenChristen hat sie
 allezeit gerne nach des Herrn Christi Regel
 geliebet / in ihren Nohten beygesprungen/
 daher wol nicht ohne Ursach anezo/ der lie-
 be Gott dieses ihren Kindern wiederumb
 genießen läßet. Denn weil er ist ein Vergel-
 ter alles Guten/ auch dem jenigen / der seinen
 Nohtleidenden NebenChristen / nur mit ei-
 nem kalten Trunck Wasser hilffet / es nicht
 unvergolten seyn lassen will. Wie vielmehr
 wird ers denn thun/wenn man seinem Noht-
 leydenden NebenChristen mit Hülf und

Kath an die Hand gehet. Dahero dann auch ein jeder Mensch ihr das Leben / wenn es **GOTT** also gefallen hätte / gerne länger gönnen wollen.

Weil aber ihre Seele daß **GOTT** gefallen / und sie nicht weiter in Unruhe und Creutz hat wollen wallen lassen / so hat er mit ihr geeylet auß diesem Leben. Damit er ihr desto eher wieder / für solchen ihren Creutz / Freude: vor ihren Jammer / Ruhe: vor ihr Elend / die himmlische ewige Seligkeit: vor ihren ritterlich: in diesem Leben aufgestandenen Kampff / die unverwelckliche Krone mittheilen und geben möchte.

Ihre Krankheit betreffend / so hat die liebe selige Frau eine ganze Zeit eine grosse Schwachheit an ihrem Leibe empfunden / daß sie dann und wann Bettlägerig geworden / aber allezeit sich noch wieder auffgebroschen / wenn sie nur ein wenig Besserung an ihrem Leibe vermercket / und daß umb so viel mehr / damit alles richtig und ordentlich im Hause möchte zugehen. Hat auch noch immer die Gedancken gefasset / der liebe **GOTT** würde sie ja nicht so hoch straffen und sie ihren zum Theil noch unmündigen Kindern so früh

früh hinweg nehmen. So hat es dem Höchsten viel anders gefallen / daß / da sie / bey ihrer beschwerlichen Leibes Kranckheit / dazu nicht einen geringen Schmerzen und tieffe Wunden / durch den Abtritt ihres Ehe- Herrn / im Herzen empfunden / die ihr auch ein gut theil ihr Leben verkürzern geholffen / sich dennoch nicht wollen niederlegen. Und weil sie noch in der vorigen Woche am Freytag Abend als heute acht Tage / da sie den ganzen Tag herum gegangen / ein oder das ander in ihrem Hause zubestellen geholffen / des Abends sehr geklaget / es wehre ihr so übel zum Herzen / hat es alsoforth an Medicamenten nicht gefehlet. Darauff sie sich zur Ruhe niedergeleget / man auch nicht anders meynen sollen / es wurde wie offt geschehen des Morgens wieder besser geworden seyn / aber die Angst ihres Herzens ist je gröfser und gröfser geworden / biß sie der Höchste durch einen unverhofften / jedoch seeligsten und sehr sanfften Todt auf dieser Sterblichkeit abgefodert in die ewige Himmels-Freude versetzt hat. Ihres Alters 38. Jahr und etliche Monath.

S iij

Nun

Nun wir wünschen daß der allerhöchste **GOTT** wie er beyden Seelen mit der ungezweiffelten seeligsten Freude des ewigen Lebens schon erquicket / also er auch denen verbliebenen Cörpern in der Erde eine sauffte Ruhe/und an dem allgemeinen Jüngsten Tage eine fröliche Vereinbahrung der Seelen auß Gnaden verleyhen wolle.

Die hinterbliebene hochbetrübten Söhne und Jungfrauen Töchter / wie auch sonst alle / so wegen dieses betrübten Falles hochbetrübt, wolle der Höchste mit dem Geist seines Trostes kräftig beywohnen / daß sie dem allerheiligsten Willen Gottes sich mit Gedult untergeben / auch ihnen dieses ihr gedoppeltes schwere Creug lindern/uns allen aber/wann Zeit und Stunde kompt eine seelige Nachfol

folge umb CHRYSI Willen ver-
leyhen.

Wer nun dieses von Herzen mit mir
begehret der suche es bey dem lieben Gott
mit mir in einen gläubigen und andäch-
tigem Vater unser.

E N D E.



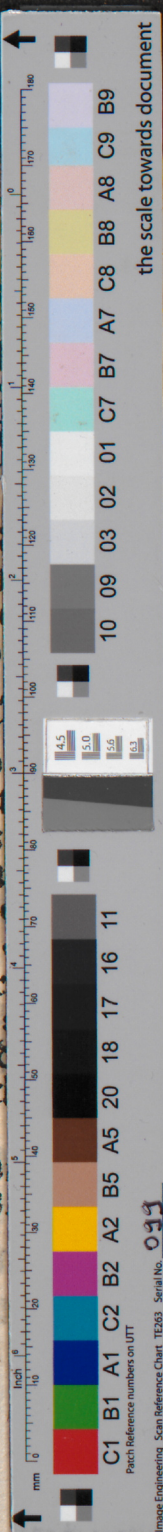
S. Frey



Ehren-Gedächtnus

früh hinweg nehmen. So
Höchsten viel anders gefallen /
bey ihrer beschwerlichen Leibes
dazu nicht einen geringen Sch
tieffe Wunden / durch den Abtritt
Herrn / im Herzen empfunden /
ein gut theil ihr Leben verkürzern
sich dennoch nicht wollen niederl
weil sie noch in der vorigen Woch
tag Abend als heute acht Tage
ganzen Tag herumb gegangen
das ander in ihrem Hause zub
holffen / des Abends sehr geklage
ihr so übel zum Herzen / hat es a
Medicamenten nicht gefehlet. Da
zur Ruhe niedergeleget / man au
ders meynen sollen / es wurde wie
hen des Morgens wieder besser
seyn / aber die Angst ihres Herzen
fer und grösser geworden / bis sie
durch einen unverhofften / jedoc
und sehr sanfften Todt auf diese
keit abgefodert in die ewige Him
de versetzet hat. Ihres Alters 38
etliche Monath.

H iij



the scale towards document

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 033